

Edward H. Tarr

»Der göttliche Hugo«, oder Hugo Türpe, ein zu  
Unrecht vergessener Kornettsolist des 19. Jahrhunderts

Das Jahr 2009 war nicht nur ein Händel-, Mendelssohn- und Spohrjahr, sondern auch ein Hugo-Jahr! Der Ausnahmekünstler Hugo Türpe (1859–1891), um den es in diesem Artikel geht, wurde vor 150 Jahren geboren. Leider existieren keine Tonaufnahmen von ihm, keine Schule, und nur eine seiner Kompositionen ist erhalten. Deshalb ist er, den man damals »den göttlichen Hugo« nannte, heute in Vergessenheit geraten. Glücklicherweise aber haben sich viele zum Teil recht detaillierte Rezensionen über sein Spiel erhalten, so dass wir in der Lage sind, zu erkennen, dass es sich bei ihm um einen erstklassigen, ja eigentlich einmaligen Solisten gehandelt haben muss.

**1. Die Suche nach dem Bernsteinzimmer** Dass wir heute eine erschöpfende Auskunft über das Wirken dieses vergessenen Solisten erhalten, hat mit einer 32-jährigen Suche zu tun, an der viele Leute beteiligt waren. Lassen Sie mich kurz darüber berichten, weil es eine perfekte Beschreibung darüber liefert, wie wissenschaftliche Arbeiten oft entstehen – eben nicht im stillen Kämmerlein, sondern durch die Hilfe Vieler, bei denen ich mich an dieser Stelle herzlich bedanke.

Vom Solisten Türpe hörte ich zunächst um 1976 von Reine Dahlqvist (Göteborg); auf sein Anraten nahm ich Türpe in mein Buch *Die Trompete* auf, das 1977 zum ersten Mal im Druck erschien.<sup>1</sup> 1979 erhielt ich einen begeisterten Brief des ehemaligen Berliner Philharmonikers und pensionierten Würzburger Trompetenprofessors Richard Stegmann (1889–1982), der das Buch gelesen hatte und dem der Name Türpes viel bedeutete, weil Stegmann bereits 1912 eine Komposition Türpes auf Umwegen von dessen Familie bekommen und zweimal aufgeführt hatte. Stegmann schrieb:

»Ganz besonders möchte ich mich für Ihr Werk: »Die Trompete« bedanken [...]. Dieses Buch hat mich besonders interessiert, denn es enthält doch Namen, die mir persönlich viel bedeuteten, so z. B. [...] Hugo Türpe, das gefeierteste »Piston-Idol« wurde mir von meinem Lehrmeister immer als leuchtendes Beispiel vor Augen gehalten. Als ich 1913 zur Berliner Philharmonie kam, waren noch einige Mitglieder darunter, die Türpe vom Bilsen-Orchester her noch kannten. Und Herr Meichelt, 1. Tromp. der Königl. Kapelle München, schilderte mir (1909–11) den tragischen Abgang Hugo Türpes von diesem Planeten. [...] Türpe schrieb noch eine Fantasie für Cornet (in A) »Appassionata« [...]. Durch Zufall kam ich in Besitz dieser Original-Noten, die, wie mein gesamtes Repertoire, in der Hochschule für

1 Edward H. Tarr: *Die Trompete*, Bern 1977. Die vierte, verbesserte Auflage erschien 2005 beim Schott-Verlag in Mainz, die dritte, stark verbesserte englische Ausgabe *The Trumpet* 2009 bei Hickman Music Productions in Chandler, Arizona.

**ABBILDUNG 1** Aquarell »Trompeter Türpe, Dirigent Bilsse« von Emil Rumpf (Trompetenmuseum Bad Säckingen, Inv.-Nr. 1019-002)

Musik in Würzburg schlummern! Diese Fantasie habe ich – im Sommer (1912) – mit dem Tonhalle-Orch. Zürich 2× aufgeführt; einmal ein Tonhalle-Gartenkonzert und einmal, im Promenadenkonzert am Bürkliplatz. Die Noten bekam ich von Otto Schubert, Solo-Tromp. des Thomas-Orchesters-Chicago! Er war ein Landsmann von Türpe, bekam von Türpes Eltern die Noten [...].«<sup>2</sup>

1985, bei der Erstellung des Katalogs für das neu gegründete Trompetenmuseum Bad Säckingen, sah ich den Namen Türpes, zusammen mit dem des Dirigenten Bilsse, auf einem Aquarell aus der Zeit um 1881–1885 von Emil Rumpf (1859–1948; Abbildung 1).<sup>3</sup>

Zwei Jahre später (1987) erhielt ich vom ehemaligen Stuttgarter Trompetenprofessor Heinz Burum (1905–1989) einen umfassenden biographischen Artikel aus dem Jahre 1934 von Emil Müller in einer Abschrift, die Burums Freund Ernst August Friesse (Professor an der Musikhochschule Berlin 1947–1952) erstellt hatte. Von der Abschrift Friesse ausgehend, erlangte ich 1993 durch die Vermittlung von Werner Gosch (Leipzig) eine Photokopie des Original-Artikels. Im Artikel erwähnte Müller, dass Türpes eigenes Album mit vielen Kritiken im Heimatmuseum Burgstädt erhalten sei, einer Kleinstadt in der Nähe von Chemnitz, woher Türpe stammte. Eine Anfrage dort ergab, dass das erwähnte Album nicht mehr vorhanden sei. Wörtlich aus dem Brief von Lothar Beyer, Museums-Verein Burgstädt (14. März 1993):

»Das frühere Burgstädter Heimatmuseum [...] ist in den 60er-Jahren auf Grund damaliger staatlicher Zentralisierungsmaßnahmen aufgelöst und seine Exponate um- und ausgelagert oder gar in alle Winde zerstreut worden. Wir sind dabei, Nachforschungen über den Verbleib der Exponate anzustellen.«

Friedel Keim, Autor des *Trompetentaschenbuchs* (Mainz 1999), lieferte mir den Schlüssel zum Erfolg. Er brachte mich damals mit André Teichmann, Architekt und Hobbytrompeter im Posaunenchor aus Türpes Heimatstadt Burgstädt zusammen. Seither forschen wir gemeinsam. Teichmann konnte den heutigen Aufbewahrungsort des Albums, das



<sup>2</sup> Brief an den Verfasser von Prof. Richard Stegmann (1889–1982), Würzburg, 6. April 1979.

<sup>3</sup> Siehe Edward H. Tarr: *Trompetenmuseum Bad Säckingen. Katalog*, Bad Säckingen 1985, S. 78. Das Bild stammte aus der Sammlung von Ernst W. Buser (1927–2004), die den Grundstein zum Museum bildete.



**ABBILDUNG 2** Der vordere Umschlag des Türpe-Albums (Kreisarchiv Wechselburg, Inv.-Nr. 3796)

Kreisarchiv Wechselburg, ausfindig machen. Er schrieb mir am 16. März 2000: »Es gibt Leute, die suchen das Bernsteinzimmer – wir haben unseres gefunden!« Immerhin enthält dieses Album, das Türpe persönlich zusam-

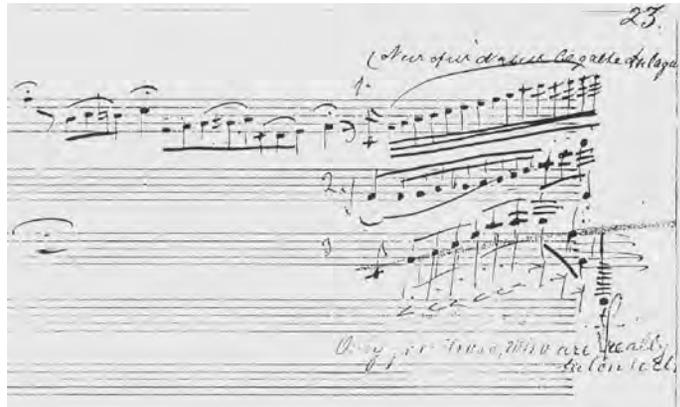
mengestellt hatte, über zweihundert Konzertrezensionen, nebst Fotos, Konzertprogrammen, Plakaten und sogar einigen Verträgen. Somit bildet das Album das Fundament unseres Wissens über Türpe und lieferte diesem Artikel den notwendigen Informationsstoff (Abbildung 2).

Weitere ergänzende Dokumente kamen aus Berlin. Wie wir sehen werden, war Türpe in den Jahren 1881–1886 Kornett-Solist des berühmten Orchesters, das Benjamin Bilsch (1816–1902) 1842 in Liegnitz gegründet hatte, in den Sommersaisons viel reiste und während der Wintersaisons 1867–1885 im Berliner Concerthaus in der Leipziger Straße 48 einen festen Aufführungsort hatte. (Nach Bilsches Pensionierung wurde das Concerthausorchester 1885/86 durch Hermann Mannsfeldt und 1886–1897 durch Karl Meyder geleitet.) Ergänzende biographische Dokumente bekam ich vom Vorsitzenden der Benjamin-Bilsch-Gesellschaft e. V., Prof. Dr.-Ing. Jochen Georg Güntzel (Detmold), einem Urenkel Bilsches, und von Gudrun und Reinhard Romberg (Schalkenbach). Frau Romberg ist die Urenkelin des ersten Concerthaus-Besitzers Franz Medding, der in einem eigenen Album mit der heutigen Bezeichnung Familienarchiv Meddingsche Erben (FME) viele Konzertrezensionen gesammelt hatte.<sup>4</sup>

Schließlich ging ich der Bemerkung im erwähnten Brief Stegmanns nach, dass die Noten zu Türpes *Fantasie Appassionata* in Stegmanns Nachlass in der Bibliothek der Musikhochschule Würzburg erhalten sein müssten. Im Juli 1997 schrieb ich dorthin; ein Jahr später machte mir Bibliothekarin Barbara Konrad eine Photokopie davon. Meine Karlsruher Studentin Amanda Pepping erstellte daraus im Jahre 2001 eine Computer-Partitur, so dass Türpes einziges erhaltenes Werk mittlerweile beim Musikverlag Spaeth & Schmid (Nagold) in einer modernen Ausgabe verfügbar ist.<sup>5</sup>

- 4 Die in den Fußnoten mit FME bezeichneten Zitate sind einer von den Rombergs erstellten DVD mit dem Gesamtbestand entnommen. Das Album wurde von Dr. jur. Franz Medding, dem Sohn, und von Hermann Medding, dem Bruder des Concerthauses-Besitzers fortgesetzt.
- 5 Seit Januar 2011 ist diese Ausgabe (Verlagsnr. 50341 mit Orchester-, 50342 mit Klavierbegleitung) erhältlich.

ABBILDUNG 3 Die Kadenz aus Türpes Fantasie *Appassionata* von Türpes Manuskript (Bibliothek der Musikhochschule Würzburg)



**2. Kurze Biographie** Im folgenden biographischen Entwurf zitiere ich Sätze aus dem oben erwähnten Artikel Müllers aus dem Jahre 1934. Müller hatte auch Zugang zu unserem »Bernsteinzimmer« und konnte die Stationen von Türpes Leben recht genau zeichnen. Hier wird gezeigt, wohin Türpes Reisen ihn geführt hatten und wie seine Zuhörer auf ihn reagierten. In einem zweiten chronologischen Durchgang werden wir einige Rezensionen studieren. Zunächst Müller:

»Alle zeitgenössischen großen Musiker stimmten in der Ansicht überein, daß ein derartiges Genie wohl noch nie gehört wurde, daß es wohl zu allen Zeiten Klavier- und Violinvirtuosens geben wird, aber vielleicht niemals wieder einen zweiten Meister des Pistons wie Türpe [...]«<sup>6</sup>

### 1872–1880 Frühzeit

1872 »Schon in frühester Jugend erwachte bei dem jungen Türpe die Liebe zur Musik[,] und der Vater trug dessen auch Rechnung, indem er seinem Sohn bei einem seiner Chormitglieder Unterricht auf der Trompete geben ließ. Bereits mit 12 Jahren war die Fertigkeit des Knaben soweit gediehen, daß er bei seinem Vater zu Gartenkonzerten und dergleichen aushelfen konnte.«

Frühling 1874 bis 1875 »Der Vater wollte den Sohn Strumpfwirker werden lassen [...]. Doch dieser dachte anders darüber. »Wenn ihr mich zwingt, Strumpfwirker zu werden, so geschieht etwas«, erklärte er seinen Eltern. [...] Ein älterer Stiefbruder [...] nahm den jungen Türpe mit nach Mittweida zum Stadtmusikdirektor [Grau] und bat um Aufnahme des Jünglings als Lehrling. [...] Mit Widerstreben gab [der Vater] dann endlich Einwilligung und im Frühjahr 1874 bezog Türpe [...] das Haus des Stadtmusikdirektors. Der junge Mensch warf sich nun mit derartigem Eifer auf sein Studium, daß sein Lehrer ihn mahnen mußte, seine Kräfte zu schonen. [...] Gar bald zeigte sich, was Fleiß und Begabung vermag, denn der angehende Musiker leistete bald das, ja noch mehr, als mancher Gehilfe der renommierten Kapelle. Musikdirektor Grau wurde bald gewahr, daß sich in der Person des

6 Emil Müller: Hugo Türpe. Ein Lebensbild des Künstlers, in: *Aus der Heimat – für die Heimat*. Zwanglose Blätter für Heimatkunde und Heimatpflege. Ein Beiblatt zum Burgstädter Anzeiger und Tageblatt, Nr. 4, April 1934, Sp. 25–28, hier Sp. 25. Wenn nicht anders vermerkt, stammen die Zitate in diesem Abschnitt aus Müllers Artikel.

jungen Türpe ein Genie ganz eigener Art in der Entwicklung befinde. [...] Von [einem] edlen Gönner erhielt Türpe ein in Paris angefertigtes teures Instrument, ein Cornet a Piston[s], zum Geschenk [...].«

Um 1875 »[...] und nach Beendigung der Lehrzeit ermöglichte dieser Menschenfreund noch den Besuch des Konservatoriums [in Dresden] auf ein halbes Jahr. In allen Konzerten der Stadtkapelle [...] glänzte Türpe durch seine Leistungen.«

### **1880/81 bei Mannsfeldt in Dresden**

1880/81 »Die Studien auf dem Konservatorium brachten ihm unter anderen auch die Freundschaft eines in Dresden sehr einflußreichen Musikers mit Namen Böhme[,] und dieser empfahl das junge Talent dem Gewerbehausemusikdirektor Mannsfeldt, in dessen Kapelle nun Türpe bald eintrat.«

Hermann Mannsfeldt (1833–1892) hatte die Kapelle 1870 gegründet und leitete sie bis 1885; 1917 erhielt sie den neuen Namen Dresdner Philharmonie. »In kurzer Zeit war er der Liebling des Dresdner Konzertpublikums.« Eine erste Zeitungskritik aus dieser Zeit ist erhalten.

### **1881–1886 im Concerthaus-Orchester Berlin unter Bilsse und wieder Mannsfeldt**

1881–1885 »1881 erfolgte die ehrenvolle Berufung Türpes an die Kaiserlich Königl. Kapelle zu Berlin, deren Leiter der berühmte Hofmusikdirektor Bilsse war.« Türpe löste den bisherigen Kornettsolisten Theodor Hoch (1842–1906) ab.<sup>7</sup>

»Inmitten der bedeutendsten Instrumentalkünstler, welche diese Kapelle vereinigte, war nun unser Türpe einer der hervorragendsten[,] und die nun beginnenden großen Kunstreisen des berühmten Musikchores führten Türpe nach allen größeren Städten des Reiches, dann nach Paris, Brüssel, Amsterdam, St. Petersburg, Warschau, nach Dänemark, Schweden, Norwegen, Italien.«

In St. Petersburg schenkte ihm im Sommer 1882 der Zar, der auch ein begeisterter Kornettist war, ein vergoldetes Kornett.

»In Amsterdam trat der Virtuos 50 mal auf und trotzdem engagierte ihn das Grand-Theater daselbst aufs neue. Dazwischen suchten ihn andere, vor allem Militärkapellen, zu Gastspielen zu gewinnen, denn Türpe war nicht nur Virtuos, sondern auch Kassenmagnet. Lange war er in Kassel in Verbindung mit der Kapelle des 83. Infanterieregiments. Bei seinem Abschiedskonzert [...] fanden viele keinen Platz.«

1882 Im Sommer 1882 trennten sich 54 Musiker von ihrem Dirigenten Bilsse, ausschließlich weil sie sich nicht mit ihm über die Höhe der Gagen für die Sommersaison einigen konnten – keinesfalls etwa aus künstlerischen Gründen, wie oft unterstellt wird – und gründeten die Berliner Philharmonie. Im Herbst hatte Bilsse sofort ein

7 Über Hoch siehe Edward H. Tarr: Der »sehr beliebte Solo-Cornettist« Theodor Hoch (1842–1906), in: *Mitteilungen der Benjamin Bilsse Gesellschaft e.V.* 6 (2007), H. 14, S. 1–37, und die leicht gekürzte Fassung: Theodore Hoch, The »Much Beloved Solo Cornetist of Bilsse's Capelle«, in: *Historic Brass Society Journal* 19 (2007), S. 71–101.

neues Concerthaus-Orchester zusammen, weil sich mehr als tausend Musiker aus aller Welt bei ihm beworben hatten!<sup>8</sup>

1883 »Im Jahr 1883, anlässlich eines Konzertes in Erfurt, spielte Türpe unter Anwesenheit des großen ungarischen Komponisten und Klaviervirtuosen, [...] Friedrich [sic] Liszt. Als nach Beendigung des Konzertes die gegenseitige Vorstellung der Künstler erfolgte, sprach sich Liszt dahin aus, daß er das soeben Gehörte nicht für möglich gehalten habe, Leistung dieser Art kann nur Türpe.«<sup>9</sup>

Wintersaison 1884/85 Zum 200. Jubiläum von Johann Sebastian Bachs Geburtstag am 21. März 1885 führte das Concerthaus-Orchester mit Türpe an der Solotrompete den zweiten und dritten Satz des Zweiten Brandenburgischen Konzerts auf. In den Rezensionen steht nichts über den Tonumfang der Trompete, so dass wir annehmen, dass Türpe eine vereinfachte Fassung spielte, bei der viele Passagen, aber wohl nicht alle, eine Oktave tiefer erklangen. (Die bekannte Einrichtung von Felix Mottl wurde erst 1901 veröffentlicht.)

Sommersaison 1885 Türpe trat dreieinhalb Monate lang drei- bis viermal wöchentlich als Solist mit der Kapelle des 83. Infanterie-Regiments in Kassel auf. Sein Vertrag sah vor, dass er monatlich 1000 Mark erhielt, also insgesamt 3500 Mark. Im Vergleich: das monatliche Durchschnittshonorar eines damaligen deutschen Theatermusikers betrug nur 60–100, in Berlin 100–120 Mark. César Thomson, Eugène Ysaÿes Nachfolger als Konzertmeister bei Bilsle, verdiente nur 4500 Mark jährlich.<sup>10</sup>

Wintersaison 1885/86 Ende April 1885 ließ sich Bilsle pensionieren. Sein Nachfolger, Mannsfeldt, verließ dafür seinen Posten beim Dresdner Gewerbehause-Orchester. Türpe blieb im Concerthaus-Orchester bis April 1886.

### 1886–1889 in den USA

1886–1889 Von seiner Mutter begleitet, machte er eine »große Kunstreise« durch Nordamerika.<sup>11</sup> Zwischen dem 1. und dem 25. Juni 1886 trat er zweimal wöchentlich in den Bach-Luening Summernight Concerts in Milwaukee, Wisconsin, für eine Gage von 500 Dollar auf. Davor und danach wohnten er und die Mutter bei seinem älteren

8 Siehe Jochen Georg Güntzel: Eine Falschmeldung und drei Neuerscheinungen, in: *Mitteilungen der Benjamin Bilsle Gesellschaft e. V.* 7 (2008), H. 17, S. 1–12.

9 Müller: Hugo Türpe, Sp. 27; siehe weiter unten im Haupttext für das Zeitungszitat.

10 Siehe Josef Eckhardt: *Zivil- und Militärmusiker im Wilhelminischen Reich*, Regensburg 1978 (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, Bd. 49), S. 32–38.

11 Am 14. Mai 1886 kam Hugo Türpe auf dem Schiff Ems, von Bremen herkommend, in New York an. Alter: 25, Beruf: nicht angegeben, Wohnort: Berlin. Mit ihm war seine Mutter Amalie Türpe, Alter: 68. Quelle: *Germans to America*, hg. von Ira A. Glazier und William Filby, Bd. 53: May 1886–Jan. 1887, S. 32. Freundliche Mitteilung von Norman Schweikert, Washington Island, Wisconsin, 12. März 2000.

Bruder Oswald, der in Kiel, Wisconsin, einen Bauernhof hatte. Oswald wollte ihm die Reise bezahlen, Vierte Klasse, aber Hugo sandte ihm das Geld zurück und reiste Erste Klasse mit der Mutter auf eigene Kosten!<sup>12</sup> »Türpe bezog in Amerika fast fürstliches Einkommen und die Begeisterung der Amerikaner kannte, wie aus den noch erhaltenen Zeitungsberichten hervorgeht, keine Grenzen.« Er trat oft in und um Chicago auf, sowie in anderen Orten in den Staaten des Mittleren Westens, aber auch in der Bostoner Gegend an der Ostküste. Er soll auch in Kalifornien und in Brasilien gespielt haben, aber Beweise fehlen.<sup>13</sup>

### 1889–1891: »Der göttliche Hugo« wieder in der Heimat

1889–1890 Mehrere Auftritte in seiner Heimat: Rezensionen aus Bayreuth, Zwickau, Berlin und Crimmitschau sind erhalten.

»Der Jubel darüber war groß, man nannte Türpe ›den Göttlichen Hugo‹ und die Konzerte waren überfüllt. [...] Es war damals eine glückliche Zeit und mancher von den Alten wird sich gerne daran erinnern, doch die Götter sehen mit Neid auf das Glück der Sterblichen. Der Stern des Künstlers neigte sich dem Untergang zu. Nachdem Türpe noch in verschiedenen Städten Sachsens aufgetreten, begab er sich nach München, doch hier erkrankte er plötzlich und verlangte nach der Heimat. Die Bitte wurde ihm gewährt und mit Geleit [des Münchner Trompeters Albert Meichelt (1850–1914), der früher auch bei Bilsle gespielt hatte,] kam er nach Chemnitz, von da holten ihn seine Verwandten, eine Schwester mit Tochter, nach Diethensdorf, wo diese eine kleine Bauernwirtschaft besaßen, ab und nahmen den Schwerkranken in liebevolle, aber aufopfernde Pflege. Ein schweres Leiden [...] richtete in kurzer Zeit den zarten Körper des großen Künstlers zu Grunde. Als der große Musiker in der Neujahrsnacht von 1890 zu 1891 seinem Heimatdorf vom Fenster der Wohnung aus ein letztes Lied brachte, beschlichen wohl schon Todesahnungen seine Seele. Dieses ›Behüt Dich Gott‹ sollte sein Schwanengesang werden. Am 2. Juli 1891 erlag Türpe der tückischen Krankheit und an einem schönen Sommertage [am 6. Juli] brachte man seine Leiche nach dem alten Friedhof zu Burgstädt. Mitglieder des Burgstädter Stadtmusikchores, denen sich Türpes treuer Freund, Böhme aus Dresden, angeschlossen, spielten von den Mohsdorfer Höhen aus sowie am Grabe Trauermelodien.«

Der erhaltene Totenschein gibt Tuberkulose der Wirbelsäule und Erschöpfung als Todesursache an.<sup>14</sup>

12 Siehe *Zwei Brüder, eine wahre Geschichte aus unseren Tagen*, notiert unter »Donnerstag d 20 Mai 1886 Seebote, Milwaukee, [...] Amerika«, Türpe-Album, Nr. 0055. Die einzelnen Einträge in diesem Album haben André Teichmann und ich mit vierstelligen Nummern von 0000 bis 0153 gekennzeichnet.

13 Müller: Hugo Türpe, Sp. 27.

14 Auszug aus dem Totenregister des Evangelisch-Lutherischen Kirchenvorstands zu Burgstädt, Begräbnisbuch 1891, Nr. 208. Türpe starb in Diethensdorf um 18 Uhr 30 am 2. Juli 1891, bezeugt von Bertha Schüssler in Claußnitz; begraben am 6. Juli; Beruf des Vaters als »Stopfwerkermeister« angegeben; Todesursache »Tuberkulose der Wirbelsäule und Erschöpfung« durch Dr. Pohl bestätigt. Unter »Bemerkungen« befindet sich der ungewöhnliche Kommentar: »Türpe war auf seinem Instrumente der größte Künstler der Gegenwart.« Vielen Dank an Herrn André Teichmann, der dieses Dokument am 8. September 1999 auffand.



ABBILDUNG 4 links: Hugo Türpe aus der Zeit um 1882. Photo, mit Bezeichnung »Portrait-Album O. Reisener St. Petersburg« (auch mit russischem Text auf der Rückseite), Sommer 1882 ABBILDUNG 5 rechts: Türpe, 27-jährig, Farblithographie um 1886 (beide Heimatmuseum Burgstädt)

**3. Wie hat Hugo gespielt? Auszüge aus Kritiken** Wenn wir die erhaltenen Zeitungsrezensionen chronologisch überblicken, stellen wir fest, dass selbst die frühesten enthusiastisch sind. Dennoch erlauben es erst die späteren, sich ein ziemlich genaues Bild von Türpes besonderen Fähigkeiten zu machen. Vorweg genommen: Türpe hatte eine ausgezeichnete Technik, einen weichen, edlen Klang und vor allem einen staunenswerten Tonumfang, der in allen Lagen ebenmäßig gewesen sein soll. Seine erhaltene Komposition, *Fantasia Appassionata*, reicht in der ausgeschriebenen Kadenz bis zum  $g'''$  über dem hohen  $c'''$  hinauf, eine Höhe, die schritt- oder arpeggienweise erreicht werden kann. Sein großer Trumpf aber war die Wiedergabe schlichter Lieder, wo er direkt zum Herzen seiner Zuhörer sprach. Bereits 1883 hieß es, dass er wohl keine Rivalen habe. Leichtigkeit und Eleganz sind Begriffe, die immer wieder auftauchen. In seiner Frühzeit scheint er manchmal die schnellen Sätze überhastet gespielt zu haben, und einmal in Chicago – nur einmal! – scheint er Anzeichen von Lampenfieber gehabt zu haben.

Einige Kostproben

1880 Bereits während Türpes Jahr bei Mannsfeldt in Dresden spielte er seine eigene *Fantasia Appassionata* und eine weitere brillante Fantasie und erntete höchstes Lob:



ABBILDUNG 6 Totenschein Hugo Türpes (Evangelisch-Lutherischer Kirchenvorstand zu Burgstädt, Begräbnisbuch 1891, No. 208)

»Herr Cornet-à-Pistons-Virtuos Türpe wußte in der Fantasie *appassionata* seinem Instrumente Töne zu entlocken, die man, als aus Metall erzeugt, kaum für möglich hält. In der großen Fantasie von Hartmann zeigte Herr Türpe in den hervorquellenden Koloraturen und Trillern seine ganze Meisterschaft.«<sup>15</sup>

1882 Aus Pawlowsk bei St. Petersburg erntete er im Sommer 1882 knirschende Anerkennung für seine Leistung an einer Transkription von Violin-Variationen:

»Wir erachten es gründlich für verfehlt, Variationen für die Geige oder für Gesang auf das cornet à piston[s] zu übertragen. Die einzige Entschuldigung könnte man nur in der Absicht, die hohe Kunstfertigkeit eines Virtuosen auf's Entscheidendste darzulegen, finden. In der That müssen wir erkennen, daß wir auf's Höchste überrascht wurden, durch die fabelhaften Leistungen des Herrn Türpe. Die Höhe – das hohe es – wurde mit einer staunenserregenden Leichtigkeit erklommen. Der Beifall des Publikums war überschwänglich, und von Herrn Türpe mit dem Vortrag eines Lieds beantwortet, in welchem die Liebenswürdigkeit seines Instrumentes, die Gesangelichkeit, mehr zur Geltung kam.«<sup>16</sup>

- 15 Dresdner Nachrichten, 1880 (näheres Datum nicht bekannt), im Türpe-Album, Nr. 0001, N. 3. Der in Preußen geborene und in England wirkende Kornettist John Hartmann (1830–1897) komponierte viele virtuose Solos für sein Instrument, die damals überall gespielt wurden. Für Hartmann-Solos, die Türpe im Repertoire hatte, siehe Anhang. Für eine Biographie Hartmanns siehe Friedel Keim: Das große Buch der Trompete, Mainz u. a. 2005, S. 626.
- 16 »Russland. Pawlansky [= Pawlowsk] b. Petersburg / 1882. 1 Mai. bis 1 Oktober« im Türpe-Album, Nr. 0005/b.

Als Türpe bei der Eröffnung der Wintersaison im November 1882 in Berlin auftrat, scheint er wieder aus jugendlichem Eifer die *Tempi* überhastet zu haben:

»Im Concerthause hat Herr Hof-Musikdirektor Bilde gestern (Dienstag) den ersten Virtuosen-Abend [der neuen Wintersaison] veranstaltet. [...] Ein zweiter Bläser war Herr Hugo Türpe, der auf dem Cornet à Piston[s] Variationen über den ›Carneval von Venedig‹ vortrug. Welch bedeutende Virtuosität auf seinem Cornet dieser junge Künstler erworben hat, war namentlich aus der Schlußvariation zu hören: hier hatte er neben der Melodie einen fortwährenden hohen Triller auszuführen, was mit großer Reinheit geschah. Dagegen waren einige Variationen im Tempo zu überhastet; möglich, daß es so vorgeschrieben, aber zur Erreichung eines schöneren, abgerundeteren Klanges kann der Bläser wohl unbedenklich an dem Zeitmaß ändern, und schon bei nur wenig geringerer Schnelligkeit ist er nicht mehr geñöhigt, die Endtöne der einzelnen Fiorituren so hart abzustößen [...].«<sup>17</sup>

1883 Bei einem Auftritt mit Bilde in Leipzig während des Frühsommers 1883 spielte Türpe wieder seine eigene *Fantasia Appassionata* zu großem Beifall. Zunächst hieß es:

»[...] so kam zuletzt noch das Cornet à Piston[s] (gleichsam der Helden Tenor unter den Instrumenten) ebenfalls mit Coloratur zu beifallswerther Geltung. Herr Hugo Türpe trug seine eigene Composition, eine *Fantasia appassionata* für Cornet à Piston[s], Allen zu Dank vor, indem er nicht nur die anstrengenden Staccatosätze, sondern auch die süßklingenden und weichen Pianostellen, endlich die höchst schwierigen Triller mit höchster Sorgfalt ausführte.«<sup>18</sup>

Allerdings fügte der Rezensent eine kritische Bemerkung hinzu – in einem Satz, den Türpe wegschnitt, vergessend, dass er die vollständige Kritik bereits ein zweites Mal in vollständiger Form eingeklebt hatte –: »Von seinem künstlerischen Eifer ließ er sich freilich zu sehr in Feuer bringen, so daß es ohne Ueberhastung im Tacte nicht abging.«<sup>19</sup>

Wenige Tage später, am 27. Mai, trat Türpe vor Liszt in Erfurt auf. Seine *Fantasia Appassionata* war das vorletzte Stück des Programms, das durch Liszts eigene *Ungarische Rhapsodie* in einer Orchesterbearbeitung beendet wurde.

»Franz Liszt, der große Componist und Pianist, wohnte [...] einem Concerte bei, welches ihm zu Ehren von der königl. kaiserl. Hofkapelle des Musikdirektors Bilde gegeben wurde. Der Cornet-Virtuose, Herr Hugo Türpe, trat als Soloist in dem Concerte auf. Nach Beendigung des Concertes trat Meister Liszt auf die Bühne, begrüßte das Bilde'sche Orchester und wurde dem Cornet-Virtuosen vorgestellt. Er sagte, daß er es nicht für möglich gehalten, daß so Großartiges auf dem Instrumente geleistet werden könnte. Zum Schluß meinte Liszt, einen solchen Umfang und solche Technik kann nur Türpe entfalten.«<sup>20</sup>

17 »Preußische Ztg.«, wohl 15. November 1882, im FME, 4-048.

18 »Nr. 2634 Leipziger Tagebl. u. Anz. 23. Mai 1883«, Türpe-Album, Nr. 0001.

19 »Leipziger Tageblatt & Anzeiger d. 23. Mai 1883. N. 2634«, Türpe-Album, Nr. 0004/b.

20 Aus einer unbekanntenen Erfurter Zeitung, undatiert, wohl vom 28. Mai 1883, Türpe-Album, Nr. 0026/b.

Während dieser Zeit fangen die detaillierten Rezensionen an, und es wird immer wieder bestätigt, dass Türpe in Deutschland kaum Rivalen hat. Auch in der Heimatstadt Burgstädt trat Türpe mit Bilsle auf, und man konnte bestätigen, was für Fortschritte er inzwischen gemacht hatte:

»Bereits vor einigen Jahren hatten wir Gelegenheit, den jungen Herrn Türpe auf seinem Instrumente zu hören, und damals schon konnte man bei allem Naturalismus den Löwen an den Klauen erkennen. Jetzt waren wir durch sein Auftreten und die mittlerweile auf seinem Instrumente gemachten Fortschritte sehr angenehm überrascht; denn es war ein Weltmann und ein Künstler par excellence aus ihm geworden. [...] Unter anderem] trug er eine von ihm selbst komponierte Fantasie, [...] mit einem prachtvollen, jeder Schattierung fähigen, aber stets weichen und edlen Tone, tadellosester Reinheit, unfehlbarer, stupender Technik, sowie mit großer Wärme vor, so daß das Auditorium zu hellem Jubel fortgerissen wurde. Offenbar erfreut darüber, gab der Künstler noch zwei Stücke zu. Wir erinnern uns nicht, je in einem hiesigen Konzerte ein animierteres Publikum beobachtet zu haben, und wir stehen nicht an, unsere Meinung dahin auszusprechen, daß Herr Türpe zur Zeit sehr wenige ebenbürtige Rivalen auf seinem Instrumente haben dürfte.«<sup>21</sup>

1884 Während der Bilsle-Zeit trat Türpe auch gelegentlich mit Klavierbegleitung auf, wie im April 1884 in Berleburg mit dem Pianisten Paul Reim. Auch davon wurde überschwänglich berichtet:

»Man muss es gehört haben, um glauben zu könne[n], wie dieser zur Zeit einzig dastehende Virtuose des Cornet à Piston[s] mit Leichtigkeit und Eleganz den Schwierigkeiten begegnet und sie überwindet, welche sonst schon den Geigen-Virtuosen in Verlegenheit bringen können. In Schwierigkeiten und Hindernisse scheint Herr Türpe für sein Instrument nicht zu kommen. In den für Violine geschriebenen Variationen von Beriot war es, als hörten wir die Doppeltöne der Geige. Meisterhaft verstand es Herr Türpe sich den accustischen Verhältnisse des Raumes anzupassen, sein Ton war edel, rein und weich, in der Tiefe rund, in der Höhe ungezwungen frisch und nobel.«<sup>22</sup>

Aus Mannheim wurde seine Leitung als unglaublich bewertet:

»Herr Hugo Türpe leistete aber mit der von ihm komponirten und vorgetragenen *Fantasie appassionata* für Cornet à Piston[s] das Unglaubliche, wenigstens ist uns eine gleiche Leistung auf diesem Instrumente noch nicht begegnet.«<sup>23</sup>

Seine Anziehungskraft war groß:

»Daß speziell das Berliner Publikum die hervorragenden Leistungen Türpe's zu würdigen weiß, geht daraus hervor, daß es mit Vorliebe die Konzerte besucht, in denen er als Solist mitwirkt.«<sup>24</sup>

- 21 »Burgstädt, Kön[i]gr. Sachsen / Concert Tournee 1883«, Türpe-Album, Nr. 0012.
- 22 »Wittgensteiner Kreisblatt«, ohne Nr., Türpe-Album, Nr. 0004/a., identisch mit »Berleburg. 1884. / 26. April. / Wittgensteiner Kreis- / blatt N. 34«, Türpe-Album, Nr. 0005/a/e; siehe auch eine entsprechende Notiz in: *Musikalisches Wochenblatt* 15 (22. Mai (1884), H. 22, S. 285.
- 23 »Mannheimer Tageblatt / d. 9 Juli 1884 N. 158.«, Türpe-Album, Nr. 0005/e. vom 9. Juli 1884.
- 24 Notiz aus einer unbekanntenen Zeitung, wohl vor einem Bilsle-Konzert in Siegen am 16. Juli 1884, Türpe-Album, Nr. 0008/a; siehe auch 0010/c.

Immer wieder geht es um seinen staunenswerten Tonumfang, zum Beispiel in einem Bericht vom September 1884 über eine Reihe von Auftritten in Amsterdam:

»Herr Türpe ist augenblicklich wohl als einer der besten Pistonisten anzusehen, er hat auf seinem kleinen Instrumente einen Umfang von fünf Octaven vom tiefen C [Türpe ergänzte oben: Cornet in A] bis zum hohen c<sup>'''</sup>, es klingt unglaublich, und doch habe ich mich selbst daran überzeugt, aber wenn er dann noch auf dem hohen e<sup>'''</sup> einige Sekunden lang trillert, dann glaubt man einen Vogelschlag zu hören. Herr Türpe ist denn auch sehr schnell der Liebling des Amsterdamer Publikums geworden.«<sup>25</sup>

1885 Am 9. Mai 1885 trat er wieder in der Heimat auf, im nahen Chemnitz. Dieses Mal spielte er nicht unter Bilsle, sondern mit der Burgstädter Stadtkapelle unter Clemens Graupner. Hier wurde er von einer Zeitung als konkurrenzlos und von einer anderen ohne Rivalen bezeichnet:

»Wir haben hier schon sehr tüchtige Vertreter dieses Instrumentes kennen und schätzen gelernt, sind aber nach dem Gehörten zu der Ueberzeugung gelangt, daß Herr Türpe sie sämtlich um ein Bedeutendes übertragt und gegenwärtig wohl schwerlich einen Konkurrenten finden dürfte.«<sup>26</sup>

»Herr Türpe ist auf dem Piston ein Virtuose ersten Ranges, ein Künstler, wie man sich ihn auf diesem Instrumente vollkommener kaum denken kann, Schwierigkeiten scheint es für ihn nicht zu geben; von den kapriziösesten Variationen bis herab zum einfachen, schlichten Volksliede bewährt sich stets seine glänzende Technik, sein unzweifelhaftes Können. Seine Tonbildung ist tadellos, voll und rein, ohne jede Unebenheit selbst bei den schwierigsten Stellen; und wie herzzinnige Melodien weiß er seinem schwierigen Instrumente zu entlocken, wie zauberhaft schön weiß er mit der Poesie des einfachen Volksliedes die Herzen gefangen zu nehmen! – Wie seine Variationen das künstlerisch Schwierigste und Vollendetste, so war das bekannte irische Volkslied: ›Letzte Rose du entschwandest das zarteste, innigste, was wir jemals auf dem Piston vorgetragen gehört haben. Herr Türpe beherrscht sein Instrument mit so vollendeter Meisterschaft, daß er unseres Wissens in Deutschland augenblicklich keinen Rivalen hat.«<sup>27</sup>

Die Rezensionen berichten immer wieder über Türpes starkes Charisma. Hier sind zwei Beispiele aus dem Anfang und Ende eines längeren Kasseler Gastspiels:

»In dem für die Saison gewonnenen Herrn Hugo Türpe besitzt nun die Capelle einen Virtuosen von solch außergewöhnlichen Anziehungskraft, daß die Räume des Stadtparksaales für Diejenigen nicht ausreichen, welche sich an den herrlichen Piston-Vorträgen erfreuen möchten.«<sup>28</sup>

»Der gefeierte Piston-Virtuose Herr Hugo Türpe [...] hat an zwei Abenden der letztvergangenen Woche das Publikum durch den herrlichen Vortrag des berühmten Häser'schen Liedes ›Dann schau

25 »Deutsche Musiker Zeitung«, ohne Datum, Schluss eines Berichtes über Amsterdam, wo Türpe im September 1884 auftrat (vergleiche auch 0011/b.), Türpe-Album, Nr. 0006/d.

26 »Chemnitzer Tageblatt, Nr. 113, Dienstag, 12. Mai [1885]«, S. 10, Türpe-Album, Nr. 0037.

27 »Dienstag d. 12. 5. 1885. Chemnitzer Anzeiger N. 108, 5[.] Jahrg.« mit Titel Das Türpe-Konzert, Türpe-Album, Nr. 0039.

28 »Kassel, Mittwoch, den 20. Mai 1885. Nr. 346«, Türpe-Album, Nr. 0045/b.

in's Auge Deinem Kind, geradezu elektrisirt, so hinreißend schön waren die Töne, die er aus seinem Instrument hervorzauberte. Ja, man möchte wirklich Herrn Türpe einen Zauberer nennen, denn er nimmt mit der ganzen Liebenswürdigkeit seiner unvergleichlichen Meisterschaft als Pistonbläser alle unsere Sinne gefangen, unsere Denkkraft ist nur ihm zugewandt, so lange er uns als ausübender Künstler gegenübersteht und ein jeder andere Gedanke bleibt ausgeschlossen. Es liegt in seinen Leistungen auf dem unscheinbaren Instrument etwas Unwiderstehliches, dem man sich mit vollem Behagen hingibt und nicht müde wird, immer auf's Neue wieder Abends den Stadtpark aufzusuchen, um die Zahl der Türpe-Bewunderer zu vermehren.«<sup>29</sup>

Am Ende des Sommers erschien in Chemnitz eine recht erschöpfende Würdigung seiner Kunst:

»Herr Hugo Türpe, zur Zeit Solist der Bilsle-Kapelle in Berlin, von früher her bei uns durch seine ausgezeichneten Leistungen bekannt, bewährte in mannichfachen Einzelvorträgen seinen Ruhm als Cornet à Piston[s]-Virtuos ersten Ranges aufs Glänzendste. Wir haben schon früher kundgegeben, daß wir für dieses Instrument seines in Tief- und Mittellage zu wenig festen und kernigen Tones halber keine starke Neigung besitzen. Auch sind wir aufs Neue überzeugt worden, daß Geigenpassagen nicht dazu vorhanden sind, auf einem Metallblasinstrument ausgeführt zu werden; aber der virtuosen Art, wie Herr Türpe alles, das für sein Instrument Geeignete, wie das unserer Meinung nach wenig Geeignete, bläst, müssen wir unsere vollste Anerkennung darbringen. Meisterhaft ist nicht nur die Gleichmäßigkeit, mit der er einen Ton im *piano*, wie im *forte* aushält, die Schönheit im Aufbaue eines langausgedehnten *Crescendo* und *Diminuendo*; meisterhaft ist auch die reinliche und geschmeidige Ausführung der Triller, Vorschläge, Schleifer u. s. w., die verblüffende Reinheit und Sicherheit, wie Schnelligkeit in der Bildung abgestoßener Tonreihen, gebrochener *Accorde* in weit von einander gelegenen Tönen. Von überraschender Schönheit wirkt bei ihm das gedämpfte Blasen, bei welchem der Ton wie aus weitentlegenen Fernen hergetragen klingt. Im Liedvortrage entwickelte Herr Türpe so viel Kraft als Zartheit, eine leidenschaftliche und doch künstlerisch Maß haltende Auffassung.«<sup>30</sup>

1886 Die Rezensionen aus der Neuen Welt waren genauso enthusiastisch. (Wegen des deutschstämmigen Publikums in vielen Gegenden des Mittleren Westens erschienen viele Zeitungen auf deutsch.) Bei seinem ersten Auftritt in Milwaukee am 1. Juni 1886 spielte Türpe an 4. Stelle des Programms seine eigene »Fantasie Virtuoso« [sic] und als vorletztes Stück »Violin-Concerto (No. 7), DeBeriot«. Der Berichterstatter hatte keinen solchen Kornettsolisten je gehört:

»Herr Türpe ist ein Meister auf seinem Instrument und wir kennen keinen Zweiten, der über ihm stünde. Er besitzt einen prachtvollen, edlen Ton, eine brillante Technik und eine geradezu staunenswerthe Sicherheit. Er erntete selbstverständlich nach jedem Satze außerordentlichen Beifall. [...] Ein solcher Cornetist ist bis jetzt hier nicht gehört worden; Herr Türpe hat es zu einer Vollkommenheit gebracht, die bewunderungswürdig ist.«<sup>31</sup>

29 »N. 269. 16. Aug. 1885, aus Hess. Sonntagsblatt.«, Türpe-Album, Nr. 0046/b.

30 »Chemnitzer Tageblatt, Dienstag, den 15. September 1885, N° 223. / Kunst und Wissenschaft. / Konzert.«, Türpe-Album, Nr. 0054.

31 »Milwaukee Freie Presse / den 2. Juni 1886 / No. 129«, Türpe-Album, Nr. 0083/a (identisch mit 0061/a).

Im Dezember desselben Jahres trat Türpe zum ersten Mal in Chicago auf. Dort spielte er mit offensichtlichem Erfolg diejenigen zwei Stücke, die am Ende meines Vortrags vom 12. Februar 2009 erklangen.

»Herr Tuerpe wurde gestern Nachmittag, dem alten lobenswerthen Gebrauche gemäß, schon bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßt; nach dem Vortrag seiner eigenen Composition, der ›Fantasia Appa[s]sionata«, steigerte sich dieser zu wildem Enthusiasmus, welcher sich außer durch die gebräuchlichen Beifallsspenden in begeisterten Zurufen wie ›Bravo«, ›Hurrah« u. s. w., äußerte. Auf diese Weise wurde der Ruf des Künstlers Tuerpe bewahrheitet und befestigt.

Der Virtuos entschloß sich in liebenswürdiger Weise nach dem Vortrag seiner ersten Nummer zu einer Zugabe, als welche er das Abschiedslied des Trompeters von Säckingen ›Behüt Dich Gott, es wär' so schön gewesen«, wählte. Diese herrliche melodische Composition trug er als Echo für Piston vor und ließ die Töne so piano und doch klar und rein, gleichsam wie aus weiter Ferne kommend, aus seinem Instrument hervorquellen.«<sup>32</sup>

1887 Zwei Monate später, wieder in Chicago, schien er vor der German-American Society Anzeichen von Lampenfieber zu zeigen, die aber bald verschwanden:

»Mr. Tuerpe has not before been heard in Chicago. [Falsch: siehe oben] There was some uncertainty and cloudiness at first in his playing, – from nervousness, possibly, – but this soon disappeared, and his playing won repeated and most enthusiastic recalls. His technical facility is quite remarkable; he plays with great ease, and with notable feeling and shading in both forte and piano passages.«<sup>33</sup>

Im August erhielt er aus Madison, Wisconsin eine erschöpfende, ja sogar recht schöpferische Deutung seiner Kunst:

»Als vor Jahren Herr Hugo Türpe zum ersten Male in Berlin auftrat, nannt[e] man ihn dort einen *homme serieux*. Schreiber dieser Zeilen hatte damals schon Gelegenheit bekommen, diesen seltenen Menschen kennen zu lernen. Türpe hat mit seinem Kornet fertig gebracht, was nur wenigen Künstlern bisher gelungen; er hat uns die Augen geöffnet, daß der wahre Reiz des Lebens in etwas Unerfüllbarem, einer stets über uns schwebenden Sehnsucht besteht, denn er hat das Geheimnis der unendlichen Melodie in der Kunst angestrebt. Einen gewöhnlichen Musiker kann man mit einer gewöhnlichen Liebschaft vergleichen. – Da rundet sich Alles ab, jede Piece, die er spielt, hat Anfang, Mitte und Ende – man wird gereizt, man genießt, man ist satt – *voilà tout*; und wenn die Musik oder das Mädchen schön ist, wird man nach einiger Zeit wieder gereizt, eine neue Arie, eine neue Orgie – und so ins Unendliche, bis Welt und Haare grau werden. Das ist die ordinäre Kunst- und Lebensanschauung.

Aber nun das Spiel des Kornet-Virtuosen Hugo Türpe, ewiges Schmachten, Girren, Sehnen und Seufzen, nie Ausruhen, Befriedigung, reine Auflösung der Dissonanzen, daß uns schließlich, wie in einem verliebten Traume, Hören und Sehen vergeht und wir vor ewiger Sehnsucht, unendlicher Melodie und wollüstige Langeweile aus der Haut fahren möchten. Das ist das Geheimnis des Erfol-

32 »Chicagoer / Neue freie Presse. / Montag, den 6. Dezember 1886. Jahrgang [o. Nr.]. No. 286«, Türpe-Album, Nr. 0067/a.

33 Siehe den Bericht von Timro aus einer unbekanntem Zeitung, »Chicago, Wednesday, February 23, 1887«, Türpe-Album, Nr. 0075/a.

ges, den der Künstler Türpe davongetragen: die bis zur höchsten Erschöpfung aller Kräfte gesteigerte Aufregung, die die armen, groben Sinne immer an der Nase herumführt, den Appetit beständig reizt, ohne ihn auf die gemeine Weise zu befriedigen, eine Art pathetischer Cancan, eine musikalische Haschisch-Benebelung, das ist die unendliche Charakteristik der Kunst. Ja, Madison kann sich etwas einbilden, einen solchen Künstler Tage lang genossen zu haben.«<sup>34</sup>

1888/89 Amerikanische Zeitungsrezensionen aus den Jahren 1888 und 1889 setzen die Lobeshymnen fort. Die wenigen, früher isoliert auftretenden Anzeichen von Hast oder gar Lampenfieber sind verstummt.

1890 Bei seiner Rückkehr nach Deutschland gilt Türpe als konkurrenzlos und nobel. In einer der letzten erhaltenen Rezensionen über sein Spiel in einem Konzert am 4. März 1890 in Crimmitschau heißt es wie folgt:

»Was der genannte Herr uns gestern bot, haben wir noch von keinem Piston-Virtuosen gehört. Herr Türpe dürfte in seiner Kunst keinen Rivalen haben. Er stellt die Trompeter und Trompeterlein, die wir gehört haben, alle in den Schatten. Das rühmen wir aber vornehmlich, daß Herr Türpe nicht bloß Virtuos ist – alles Virtuosenenthum lässt den Hörer doch schließlich kalt, man bewundert aber wird nicht erwärmt, nicht ergriffen –, sondern daß er nach der Krone strebt, ein ›Künstler‹ zu sein. Die noble, künstlerische Art, wie Herr Türpe bläst, das feine, musikalische Gefühl, das ihn nie über die Grenze des Schönen hinausgehen lässt, das sind die charakteristischen Eigenschaften, welche Herrn Türpe zum Auserwählten unter seinen speciellen Kunstgenossen machen. Möge der lebenswürdige Künstler nicht um ein Jota von seinen Kunstprincipien weichen!«<sup>35</sup>

Im Juni 1890 wird Türpe als einziger Kornettist beziehungsweise Trompeter in die Künstlerliste der renommierten Berliner Agentur von Hermann Wolff aufgenommen.<sup>36</sup> Die Rubrik wird im folgenden Jahr wiederholt – leider zu spät!

**4. Vergleich mit seinem älteren Rivalen Jules Levy (1838–1903)** Es lohnt sich, zu lesen, wie Musikkritiker über andere Kornettisten urteilten, denn die Zahl der lobenden oder schmähenden Adjektive ist klein, und es ist oft nicht leicht, die wirkliche Leistung des Einen von den Anderen zu unterscheiden. Der berühmteste, 20 Jahre ältere Zeitgenosse Türpes war wohl Jules Levy (1838–1903), der in England zur Welt kam und viele Jahre in den USA lebte. Levy, der sich selbst »the world's greatest cornetist« nannte, war nicht von Selbstzweifeln geplagt (Abbildung 7).

34 R. S.: Artikel Hugo Türpe in der Wisconsin Staatszeitung aus Madison, Wisconsin, vom 6. August 1887, Türpe-Album, Nr. 0080/a.

35 Kritik aus einer unbekanntenen Zeitung über ein Konzert vom 4. März 1890 in Crimmitschau, Türpe-Album, Nr. 0141.

36 Siehe Musikalisches Wochenblatt 21 (19. Juni 1890), H. 26, S. 332. Diese Agentur war es, die die ersten Konzerte der neuen Berliner Philharmoniker organisierte.

ABBILDUNG 7 Jules Levy um 1890. Aus:  
Glenn Bridges: *Pioneers in Brass*, Detroit 1968



Türpes Album enthält eine Rezension über Levys Spiel, die man einen lobenden Verriss nennen könnte. Trotz der Bewunderung für Levys Atemkunst und allgemeine Technik meint der Berichterstatter, dass Kornettspiel keine Kunst sei und dass Levy über einen zweifelhaften Geschmack verfüge:

»Das Solocornetspiel ist zwar nicht ›Kunst‹, wohl aber ›Kunstsport‹ zu benennen und verdient als solcher auch kritische Beachtung, zumal wenn ein Virtuose wie Herr Levy in Betracht kommt. Ganz außerordentlich ist seine Athemkunst, speciell die Eintheilung des ausströmenden Athems; sodann, damit in Verbindung stehend, sein Crescendo und Decrescendo, endlich Zungenschlag und Volubilität der Zunge. Was er in diesen Dingen leistet, dürfte nur von wenigen seiner engeren Collegen erreicht werden, und dazu kommt noch das Geschick, diese Fertigkeiten mit einer ganz besonderen Raffinerie wirken zu lassen. Auf Kosten soliden Geschmacks freilich oft [...]«.<sup>37</sup>

In den restlichen Rezensionen aus Türpes Album, in denen er mit Levy verglichen wurde, steht Türpe zumindest auf derselben Stufe, wenn nicht höher. Abfällige Äußerungen über seinen Geschmack kommen nicht vor. Hier die einschlägigen Ausschnitte in chronologischer Reihenfolge:

»The directors [of the Bach-Luening Concerts] have provided a soloist of prominence in the person of Herr Hugo Tuerpe, whose performances are at least equal if not superior to those of Levy, who has reigned supreme for many years.«<sup>38</sup>

»Eine geradezu phänomenale Erscheinung ist der Kornet Virtuose Hr. Hugo Türpe. [...] Hr. Türpe ist ein Virtuose auf seinem Instrument, wie man ihn hier noch nicht gehört hat. Die Levy's und wie immer die anderen Kornettisten heißen, müssen sich vor ihm verstecken.«<sup>39</sup>

- 37 Undatierter Zeitungsausschnitt aus *Der Herold* mit dem Titel »Theater and Music. / Concert in the Academy« über Levy, Ort unbekannt (vielleicht Milwaukee oder Philadelphia), Türpe-Album, Nr. 0130.
- 38 *Milwaukee Sentinel*, »Amusement Notes«, kurz nach dem 2. Juni 1886, zweite Rezension von Türpes erstem Auftritt in Milwaukee am 1. Juni 1886, Türpe-Album, Nr. 0083/b.
- 39 »10 Boston / *Daily Globe* / *Amerika*«, 14.–21. August oder 6. November 1887, Türpe-Album, Nr. 0062.

»Association Hall was filled last night to hear the renowned Tuerpe [...], and not a soul went away disappointed. Herr Tuerpe had three regular numbers, but played seven in all, and his playing was at once contrasted with [Walter] Emerson [1856–1893] and Levy, and in this comparison Mr. Tuerpe does not suffer, but shows the skill of a master artist with his cornet.«<sup>40</sup>

»Herr Hugo Tuerp[e], one of the great virtuosi of Europe [...] comes here with the endorsement of the world famous musicians Wagner and Liszt, and he does the endorsement full justice, ranking with such cornetists as Levy.«<sup>41</sup>

**5. Hugo Türpe als Mensch** Schon bei der häufigen Gewährung von Zugaben lernten wir Hugo Türpe als großzügig kennen. Ein längerer Artikel aus Milwaukee enthält am Schluss eine Würdigung von Türpes Persönlichkeit.

»Es erübrigt nun noch, der Persönlichkeit des Künstlers einige Worte zu widmen. Hugo Türpe ist als Mensch ebenso liebenswürdig, wie als Virtuose hervorragend. Seine angenehme Erscheinung, welche durch einen tadellos proportionirten Körper, sowie durch einen, wenn nicht schönen, so doch ausdrucksvollen Kopf, den eine Fülle blonder Locken umrahmt, unterstützt wird, gewinnt ihm, bei seinem sicheren und gewandten Auftreten, sofort die Sympathien des Publikums. Bei näherem Umgange verräth er eine tiefere, etwas pessimistische Lebensauffassung, die in dem Endresultat gipfelt: »Es ist alles eitel, durch einen liebenswürdigen Humor, sicheres, mehr auf Erfahrung als Schulweisheit sich gründendes Urtheil und einen oft kaustischen Witz, der das gerade herrschende Gespräch in eigenthümlicher Weise und stets von der richtigen Seite beleuchtet.

Wie alle ächten Künstlernaturen hat er bei großer Festigkeit des Willens und unbeugsamer Energie ein wahrhaft gutes und weiches Herz, welches sich vor Allem in aufopfernder Kindesliebe gegen seine alte Mutter, die stets um ihn sein muß, bethätigt. Wir wünschen dem jungen Künstler, der sich wiewohl im Zenith des Könnens doch erst in der aufsteigenden Bahn des Ruhmes befindet, eine weitere gedeihliche Zukunft.«<sup>42</sup>

Darauf fußend konnte Müller Folgendes hinzufügen:

»In folgendem soll nun die Bedeutung des großen Musikers als Mensch und Künstler noch besonders gewürdigt werden. Türpe war von unersetztem, fast zierlichem Körperbau und von sehr angenehmen Aeußeren. Er trug langes, blondes Lockenhaar, das wesentlich mit beitrug, seine Erscheinung zu heben. In den Zügen des Künstlers spiegelte sich Willensstärke, aber seine Augen verrieten große Güte. Er war freigebig, ja wohl zu freigebig und hat nie irdische Güter gesammelt. Er gehörte zu denen, die für jedermann und an jedem Orte immer ein freundliches Wort übrig haben. Mit großer Liebe hing er an seiner Heimat. Inmitten seiner Verwandten sah ich ihn manchmal beim gemütlichen Kartenspiel in dem damals sehr einfachen Restaurant von Karl Vogel in Mohsdorf sitzen. Sein Auftreten war das des vollendeten Weltmannes. Die Straße betrat der Künstler fast nur in ernstem Schwarz und Zylinder.«<sup>43</sup>

40 Unbekannte Zeitung aus »Parkersburg, W[est] V[irginia] / d. 6 Febr. 1888«, Türpe-Album, Nr. 0090/b, über ein Konzert vom 5. Februar.

41 Unbekannte Zeitung aus »Baltimore. 12 Febr 1888«, Türpe-Album, Nr. 0090/c.

42 »Eine Künstlerspecialität. / Biographische Skizze von R. Sch.«, Sp. 6 f., unbekanntes Zeitung, Milwaukee, 1886, Türpe-Album, Nr. 0002.jpg, 0003.jpg.

43 Müller: Hugo Türpe, Sp. 27 f.

**6. Musikalischer Nachtrag** Am Ende des Vortrags am 12. Februar 2009 spielten Markus Würsch Türpes eigene Komposition *Fantasia Appassionata* und ich Türpes Schwanengesang vom Silvester 1890 und eine seiner Lieblingszugaben, »Jung Werners Abschied« (»Behüt dich Gott«) aus der Oper *Der Trompeter von Säckingen*. Wir spielten auf historischen »Cornets à pistons« – Würsch auf einem von F. Besson, Paris um 1924 und ich auf Türpes eigenem Courtois von 1889 – und wurden von Anna de Capitani auf einem Bechstein-Flügel von 1874 begleitet. Ein Mitschnitt der Opernmelodie findet sich als musikalischer Nachtrag zu diesem Text im Internet.<sup>44</sup>

Wir wissen, dass es nicht leicht ist, in die Fußstapfen des »göttlichen Hugo« zu treten, denn Müllers Worte warnen uns:

»Allerdings haben seine Tonschöpfungen nur bedingten Wert, indem ja kein anderer Musiker daran denken kann, diese überaus schwierigen Sachen vorzutragen. Groß war Türpe aber auch im Vortrage der einfachsten Volkslieder, bei dere[n] Klänge er seine Zuhörer nicht selten zum Weinen brachte.«<sup>45</sup>

Viel Vergnügen beim Zuhören!

#### **Anhang 1** Türpes solistisches Repertoire, alphabetisch nach Komponist, mit bekannten Aufführungsorten und -daten in chronologischer Ordnung

ANON. [kein Komponist angegeben; vielleicht Hartmann oder sogar Türpe?]: *Fantasia* (Milwaukee II. 6. 1886)

ANON. [arr. Türpe]: Variation über »So leb' denn wohl du schönes Haus«, Lied (Kassel Zugabe 31. 8. 1885)

ANON.: »Zwei Äuglein blau«, Lied (Kassel Zugabe 20. 5. 1885)

ARBAN, Jean-Baptiste: *Der Carneval von Venedig / The Carneval of Venice* (Berlin 22. 4. 1881, 25. 10. 1881, 15. 11. 1882, 8. 2. 1885, Amsterdam 15. 7. 1883, 26. 8. 1883, Chemnitz 12. 5. 1885,<sup>46</sup> Kassel 20. 5. 1885, Milwaukee 4. 6. 1886, Appleton WI [2. Hälfte 1886],<sup>47</sup> Manitowoc WI 22. 7. 1888<sup>48</sup>)

BACH, Johann Sebastian: *Andante und Allegro* aus dem Concert No. 2 für Violine, Flöte, Hoboe und Trompete mit Streich-Orchester (Berlin 21. 3. 1885)

BALFE, Michael William: »Remember Me« aus der Oper *Zigeunerin* (Plymouth WI 8. 12. 1888)

BEETHOVEN, Ludwig van [arr. Türpe?]: *Beethoven-Waltz* (Milwaukee 18. 6. 1886)

44 Siehe [www.youtube.com/user/fspinterpretation](http://www.youtube.com/user/fspinterpretation) (9. Juli 2014).

45 Müller: Hugo Türpe, Sp. 28.

46 Komponist nicht erwähnt. Das Werk wurde wie folgt beschrieben: »die als Violinvariation weit und breit bekannte Komposition »Der Karneval«, bei welcher namentlich die Wiedergabe der ungemein schwierigen Stellen, da die Melodie von allerhand Figuren reich umwoben ist, allgemeines Staunen erregte«. Meines Erachtens passt diese Beschreibung haargenau auf die Arban-Vertonung.

47 Komponist nicht erwähnt.

48 Komponist nicht erwähnt.

- BELLINI, Vincenzo: »Fantasia and Cavatina« aus *Beatrice di Tenda* (Point of Pines MA 19. 8. 1887)
- BENDER, C.: Concert-Polka voor Piston en Trompet (Amsterdam 22. 7. 1883)<sup>49</sup>
- BÉRIOT, Charles de: *Air varié* [ohne Nummer] (Berlin 10. 2. 1885)
- BÉRIOT: *Air varié* No. 5 (Berlin 28. 12. 1884)
- BÉRIOT: *Air varié* No. 6<sup>50</sup> (Milwaukee 8. 6. 1886) – siehe weiter unten bei Hartmann
- BÉRIOT: *Air varié* No. 7 (Amsterdam 4. 8. 1884, 26. 8. 1884)
- BÉRIOT: *Violin Concerto* (No. 7)<sup>51</sup> (Milwaukee 1. 6. 1886, Sheboygan WI 15. 8. 1886) – siehe *Violin-Variationen* No. 7, arr. Türpe, weiter unten
- BÉRIOT: *Violin-Variationen* (Siegen 20. 4. 1882, Pawlowsk 8. 8. 1882, Düsseldorf [1883],<sup>52</sup> Berleburg 26. 4. 1884, Markneukirchen [6. 1884])
- BÉRIOT: *Violin-Variationen* No. 7, arr. Türpe (Chemnitz 12. 5. 1885, Kassel 31. 8. 1885, Chicago 5. 12. 1886, 12. 12. 1886)
- BÉRIOT: *Violinkonzert*, arr. Türpe (Burgstädt Sommer 1883, Chicago 20. 1. 1887, 22. 2. 1887, Point of Pines MA 14. 8. 1887, 20. 8. 1887, Plymouth WI 8. 12. 1888, Burgstädt 17. 10. 1889)
- BÉRIOT: *Variations* ohne weitere Bezeichnung, arr. Türpe (Chemnitz 9. 5. 1885, Crimmitschau 4. 3. 1890)
- BÖHM, Carl: *Amor beato*, Walzer (Chicago 5. 12. 1886, Dayton OH 3. 2. 1888, Parkersville WV 6. 2. 1888, Chicago 12. 4. 1888, Manitowoc WI 22. 7. 1888, [Mittweida] 28. [? 1889/90])
- BÖHM: *Concert Waltz / Konzertwalzer* (Milwaukee 8. 6. 1886,<sup>53</sup> Chicago 5. 12. 1886, Schellenberg [1889/90])
- BÖHM: »Hast du mich lieb?«, Lied (Manitowoc WI 22. 7. 1888, Sheboygan WI 26. 8. 1888, Zwickau 29. 9.–5. 10. 1889, Burgstädt 17. 10. 1889)
- BÖHM: *Liebesglück* (Lunzenau [5. 1885], Milwaukee 25. 6. 1886, Chicago 12. 12. 1886, Nürnberg Zugabe 17. 8. [1889], Danzig Zugabe [Sommer] 1890, Schellenberg [1889/90], Burgstädt [1889/90])
- BÖHM: *Lucca Waltz*<sup>54</sup> (Manitowoc WI 12. 12. 1888, New Holstein WI 16. 12. 1888)
- CANNING, Effie: *Rock a bye Baby* (Plymouth WI 2. 12. 1887)
- DAMARÉ, Eugène: *Bravour Polka* (Frankfurt 1883,<sup>55</sup> Milwaukee 11. 6. 1886, 22. 6. 1886)
- DAMARÉ: *Fantasie-Polka* (Berlin 20. 3. 1885)
- DAMARÉ: *Polka de concert* (Lunzenau [5. 1885], Plymouth WI 2. 12. 1887, 8. 12. 1888, Manitowoc WI 12. 12. 1888, New Holstein WI 16. 12. 1888, Reichenbach 26. 9. 1889, Zwickau 27. 9. 1889, Crimmitschau 4. 3. 1890, Schneeberg [9.] 1890, [Mittweida] 28. [? 1889/90], Geithain [1889/90], Burgstädt [1889/90])

49 Solistennamen wurden allerdings nicht erwähnt, aber Türpe müsste dabei gewesen sein.

50 Im Programmheft als »de Beriot's Sixth Air« bezeichnet.

51 In einer Rezension aus Markneukirchen [vom Juni 1884] wurde das Stück als *Violin-Variationen*, nicht als *Concerto* No. 7 bezeichnet (obwohl es im Programm so hieß); zusätzlich wurde von ihm in der betreffenden Rezension aus Milwaukee als *Seventh Air and Variations*, arr. Türpe, geschrieben.

52 Ein Rezensent erwähnte, dass die *Variationen* ursprünglich in E standen und für Kornett nach A, eine Quinte tiefer, transponiert wurden.

53 Der Name des Komponisten erscheint als »Bohm«.

54 Könnte es sich bei diesem Stück um den *Concert Waltz* handeln?

55 Das Stück hieß hier »Bravour-Arie«, der Komponist wurde nicht genannt; vermutlich handelt es sich um diese Komposition.

- ERNST, arr.: *Carneval von Venedig*<sup>56</sup> (Kunstreise Westfalen 1877, Markneukirchen [6. 1884], Sheboygan WI 15. 8. 1886)
- FLOTOW, Friedrich von: *Die letzte Rose / The Last Rose of Summer*, arr. Türpe (Berlin 2. 11. 1884, Chemnitz Zugabe 9. 5. 1885, Chemnitz 12. 5. 1885, Milwaukee Zugabe 22. 6. 1886, Appleton WI [late 1886], Point of Pines MA Zugabe 14. 8. 1887, Boston Zugabe 6. 11. 1887, Dayton OH 3. 2. 1888, Parkersville WV 6. 2. 1888, Manitowoc WI Zugabe 12. 12. 1888, Bayreuth Zugabe 12. 8. [1889], Reichenbach Zugabe 26. 9. 1889)
- FLOTOW: *Zwei Stücke aus Martha* (Würzburg Zugabe [8. 1889])
- FUCHS, Otto: *Fantasie über Webers letzten Gedanken* (Kunstreise Westfalen 1877, Brüssel 11. 9. 1880, Berlin 30. 4. 1882, Pawlowsk 8. 8. 1882, Berlin [10. 1885])
- GÖTZE, Carl: »O schöne Zeit, o sel'ge Zeit«, Lied (Kassel 31. 8. 1885, Appleton WI [2. Hälfte 1886], Chicago 12. 12. 1886, 20. 1. 1887, Manitowoc WI 12. 12. 1888, New Holstein WI 16. 12. 1888, Crimmitschau Zugabe 4. 3. 1890, Schellenberg [1889/90])
- GOUNOD, Charles: *Faust-Walzer* (Point of Pines MA 19. 8. 1887, Sheboygan WI 26. 8. 1888, Zwickau 29. 9. –5. 10. 1889)
- HARTMANN, John: *De Beriot's 6<sup>th</sup> Air* (Milwaukee 8. 6. 1886, 25. 6. 1886)<sup>57</sup>
- HARTMANN: *Fantasie über das Thema »Du warst meine erste Liebe«* (Berleburg 26. 4. 1884)
- HARTMANN: *Fantasie über ein Volkslied* (Amsterdam 9. 8. 1884, 21. 8. 1884)
- HARTMANN: *Fantasie ohne weitere Bezeichnung* (Dresden 1880, Siegen 20. 4. 1882, Augsburg 10. 6. 1883, Herford 18. 5. 1884,<sup>58</sup> Frankfurt 27. 6. 1884, Colmar 6. 7. 1884,<sup>59</sup> Amsterdam 9. 9. 1884, Milwaukee 18. 6. 1886, Kassel 8. 6. 1890<sup>60</sup>)
- HARTMANN: *Favorit-Fantasie* (Berlin 10. 1881, 22. 3. 1882, Amsterdam 29. 7. 1883, 19. 8. 1883, 31. 8. 1884, Nordhausen 26. 5. 1884, Plauen 6. 6. 1884, Strassburg 4. 7. 1884, München 21. 7. 1884, Berlin 12. 10. 1884, 7. 12. 1884, 1. 2. 1885, Milwaukee 28. 6. 1886, Point of Pines MA Zugabe 14. 8. 1887)
- HARTMANN: *Variationen über das Lied: »An Alexis send ich dich«*<sup>61</sup> (Burgstädt [Juni] 1883, Amsterdam 8. 7. 1883, 12. 8. 1883, 2. 9. 1883, Markneukirchen [6. 1884], Chemnitz 9. 5. 1885, Kassel 20. 5. 1885, Milwaukee 4. 6. 1886, Sheboygan WI 15. 8. 1886)
- HÄSER, Carl: »Dann schau in's Auge deinem Kind«, Lied (Lunzenau [5. 1885], Kassel 8. 1885, 15. 8. 1885, 31. 8. 1885, Sheboygan WI 15. 8. 1886, Chicago 5. 12. 1886, Point of Pines MA 15. 8. 1887, Manitowoc WI 12. 12. 1888, New Holstein WI 16. 12. 1888, Nürnberg Zugabe 17. 8. [1889], Reichenbach 26. 9. 1889, Zwickau 27. 9. 1889, Crimmitschau 4. 3. 1890, Kassel 8. 6. 1890, Danzig [Sommer] 1890, Schneeberg [9.] 1890, Burgstädt [1889/90])
- HERFURTH, W.: *Concertino* (Dresden 2. 11. 1880)

- 56 Wohl synonym mit der Arban-Fassung.
- 57 Am 25. Juni hieß es nur »6<sup>th</sup> Air Varié«, der Komponist hieß nur »Beriot«. Hartmann wurde nur am 8. Juni erwähnt (»Variation der 6ten Berliot'schen [recte: Bériot] Concertarie«).
- 58 Wahrscheinlich die Favorit-Fantasie (weil dieses Werk auf dem Tournee-Programm war; er spielte es wieder am 26. Mai in Nordhausen).
- 59 Auch hier handelt es sich wohl um die Favorit-Fantasie (die gerade zwei Tage zuvor in Straßburg erklang).
- 60 In einer Rezension wurde dieses Werk als Konzert-Fantasie bezeichnet. Vielleicht handelt es sich auch hier um die Favorit-Fantasie, aber wir können nicht sicher sein.
- 61 Hartmanns *Fantasie über ein russisches Volkslied*, die Türpe am 8. Juli und 2. September 1883 in Amsterdam spielte, ist wohl dasselbe Stück. Aus diesem Grund erscheint es hier unter dem gegebenen Titel.

- HOCH, Theodor: *Der Liebestraum* (Kassel 8. 6. 1890)<sup>62</sup>
- LEVY, Jules: *Bravour-Polka*<sup>63</sup> (Amsterdam 15. 7., 12. 8. 1883)
- NESSLER, Victor E.: »Behüt dich Gott« (Chicago Zugabe 5. 12. 1886, Point of Pines MA 15. 8. 1887, Plymouth WI 8. 12. 1888, Bayreuth Zugabe 12. 8. [1889], Nürnberg Zugabe 17. 8. [1889], Würzburg Zugabe [8. 1889], [München 8. 1889], Reichenbach 26. 9. 1889, Burgstädt 17. 10. 1889, Geithain [1889/90], Schellenberg [1889/90])
- PFLUG, Hermann: »Lebewohl« *Concert-Polka* (Amsterdam 26. 8. 1883, Markneukirchen [6. 1884], Amsterdam 27. 8. 1884, Berlin 2. 11. 1884,<sup>64</sup> 21. 12. 1884, Burgstädt 17. 10. 1889)
- STERNBERG, Constantin: *Ball Traum* (»Mägdelein liegt im süßen Schlumme«) (Sheboygan WI 26. 8. 1888, Plymouth WI 8. 12. 1888, Manitowoc WI 12. 12. 1888, New Holstein WI 16. 12. 1888)
- STRAUSS, [Johann]: *Le désir, Fantasie*<sup>65</sup> (Berlin 11. 11. 1884,<sup>66</sup> 15. 11. 1884)
- STRAUSS: *Fantasie über Beethovens »Sehnsuchtswalzer«* (Kassel [5.] 1885)<sup>67</sup>
- STRAUSS: *unbezeichnete Fantasy* (Point of Pines MA 17. 8. 1887)
- STRAUSS: *Emperor Waltz [Kaiserwalzer]* (Plymouth WI 2. 12. 1887)
- TANK: *Nocturno, Poème lyrique* (Chicago 22. 2. 1887,<sup>68</sup> Point of Pines MA 17. 8. 1887, Dayton OH 3. 2. 1888, Parkersville WV 6. 2. 1888, Philadelphia 9. 2. 1888,<sup>69</sup> Bayreuth Zugabe 12. 8. [1889], Burgstädt Zugabe 17. 10. 1889<sup>70</sup>)
- TRAD. [arr. Türpe ?]: »Annie Laurie« (Mahtomedi Chautauqua Assembly, Minnesota 25. 7. 1888)
- TRAD. [arr. Türpe ?]: »Dann denkst du mein«, *Lied* (Manitowoc WI Zugabe 12. 12. 1888)
- TRAD. [arr. Türpe ?]: »Home, Sweet Home« (Milwaukee 28. 6. 1886, Appleton WI [Ende 1886], Dayton OH 3. 2. 1888, Parkersville WV 6. 2. 1888)
- TRAD. [arr. Türpe ?]: »Wenn die Schwalben heimwärts ziehen« (Milwaukee Zugabe 28. 6. 1886)
- TÜRPE, Hugo: *Abschieds-Ständchen* (Kassel 31. 8. 1885)

- 62 Türpe spielte *Der Liebestraum* auch im Juni 1890 in Kassel, wie wir der Casseler Allgemeinen Zeitung vom 9. Juni 1890 entnehmen: »Als der stürmische, nicht endenwollende Beifall ihn immer wieder hervorrief, blies er noch als Zugabe ein Polka von einem französischen Componisten und »Liebestraum« von Hoch, beides wieder mit unübertroffener Meisterschaft.« Siehe Türpe-Album, Nr. 0133/0133a, bezüglich eines Abonnementskonzerts, das am 17. Juni 1890 in Magdeburg stattfinden sollte.
- 63 Es handelt sich bei diesem Stück, das Türpe nur zweimal im Sommer in Amsterdam aufführte, fast sicher um das gleichnamige Stück von Damaré, das er häufig aufführte. Programmhefte werden gern vom Druckfehlerteufel besucht.
- 64 Verzeichnet als *Concert-Polka* ohne Komponistennamen.
- 65 Wahrscheinlich mit dem folgenden Stück identisch.
- 66 Der Titel *Le désir* figurierte nicht an diesem Datum.
- 67 Siehe *Le désir, Fantasie*, ein Stück, das zuerst am 11. November 1884 zur Aufführung kam. Türpe spielte eine namenlose *Fantasie* von Johann Strauss, die wohl mit diesem Stück identisch ist, am 17. August 1887 im Badeort Point of Pines, Massachusetts (siehe das folgende Stück in der obigen Liste).
- 68 Hier durch Kornett und Orgel ausgeführt, eine Besetzung, die in der Meinung eines Rezensenten glücklicher ist als Kornett und Klavier.
- 69 An den drei Orten im Jahre 1888 wurde Türpe im Programm als Komponist angegeben, ein Fehler, der wahrscheinlich auf Türpes Agenten zurückzuführen ist.
- 70 Hier Reißinger [Reißiger ?] zugeschrieben.

TÜRPE: *Fantasia Appassionata* (Dresden 1880, Siegen 20. 4. 1882,<sup>71</sup> Berlin [1882], 22. 2. 1883, 6. 3. 1883, Breslau 6. 5. 1883, Leipzig 23. 5. 1883, Erfurt 27. 5. 1883,<sup>72</sup> Amsterdam 5. 8. 1883, 9. 9. 1883, Strassburg 5. 7. 1884, Mannheim 9. 7. 1884, Siegen 18. 7. 1884, Amsterdam 20. 9. 1884, Berlin 16. 10. 1884, 14. 12. 1884, 30. 12. 1884, 6. 3. 1885, Burgstädt 8. 5. 1885, Chemnitz 9. 5. 1885, 12. 5. 1885, Chicago 5. 12. 1886, 22. 2. 1887, Point of Pines MA 14. 8. 1887,<sup>73</sup> 20. 8. 1887, Boston 6. 11. 1887, Plymouth WI 2. 12. 1887, Dayton OH 3. 2. 1888, Parkersville WV 6. 2. 1888, Philadelphia 9. 2. 1888, Chicago 12. 4. 1888, Manitowoc WI 12. 12. 1888, New Holstein WI 16. 12. 1888)  
 TÜRPE: *Fantasia ohne weitere Bezeichnung* (Burgstädt Sommer 1883, Worms 11. 7. 1884, Burgstädt 8. 5. 1885,<sup>74</sup> Milwaukee 11. 6. 1886, Appleton WI [2. Hälfte 1886])  
 TÜRPE: *Fantasia Virtuosa*<sup>75</sup> (Milwaukee 1. 6. 1886, Bayreuth 12. 8. [1889], Nürnberg 17. 8. [1889], Würzburg [8. 1889], Reichenbach 26. 9. 1889, Zwickau 27. 9. 1889, Crimmitschau 4. 3. 1890, Danzig [Sommer] 1890, Schneeberg [9.] 1890, Geithain [1889/90], Schellenberg [1889/90])  
 TÜRPE: *Grand Concert* (Sheboygan WI 26. 8. 1888)  
 TÜRPE: *Großes Allegro* (Berleburg 26. 4. 1884)  
 TÜRPE: *Imperial Waltz*<sup>76</sup> (Boston 6. 11. 1887)  
 TÜRPE: *Konzert-Fantasia*<sup>77</sup> (Kassel 25. 7. 1885)  
 TÜRPE: *Nocturno* (Kornett und Harfe) ([Mittweida] 28. [? 1889/90])  
 TÜRPE: *Ozean-Fantasia* (Lunzenau [5. 1885], Sheboygan WI 15. 8. 1886,<sup>78</sup> Chicago 20. 1. 1887, Manitowoc WI 22. 7. 1888, Zwickau 29. 9.–5. 10. 1889, [Mittweida] 28. [? 1889/90], Burgstädt [1889/90])  
 TÜRPE: *Russian Song* (Milwaukee 22. 6. 1886)  
 WOLFF: »Farewell«-Serenade (Milwaukee 28. 6. 1886)

## Anhang 2 Chronologische Entwicklung seines solistischen Repertoires, einschließlich Zahl der durch Quellen belegten Aufführungen

1877 Fuchs: *Fantasia über Webers letzten Gedanken* (Kunstreise Westfalen 1877: 5 × 1877–1885)  
 Ernst, arr.: *Carneval von Venedig* (Kunstreise Westfalen 1877: 3 × 1877–1886)

- 71 Hier erhielt das Werk, wahrscheinlich irrtümlicherweise, den Titel »großes Allegro appassionata«.
- 72 Wo Liszt ihn hörte und voll des Lobes war.
- 73 Der Name des Komponisten dieses Stückes, das als Kornettsolo ausgewiesen wird, erscheint im Programm als »Vieux Temps«. Es stimmt zwar, dass Vieuxtemps eine *Fantasia appassionata* komponiert hat, Violinist Franz Kneisel führte dieses Werk zum Beispiel am 4. September 1884 in Amsterdam mit dem Bilsle-Orchester auf; aber es handelt sich dabei um ein Stück, das mit Türpes Komposition überhaupt nicht verwandt ist.
- 74 Nicht die *Fantasia Appassionata*, sondern zusätzlich dazu.
- 75 Dieses Werke war das erste, das Türpe während seines Gastspiels in Milwaukee spielte. Überall, außer in Bayreuth, erscheint der Titel mit der falschen Buchstabierung *Fantasia Virtuoso*.
- 76 Auf dem Handzettel, der das Konzert ankündigte, hieß es bei diesem Stück, dass es »für den deutschen Kaiser komponiert, ihm gewidmet und vorgespielt« wurde (»composed, dedicated, and played before the Emperor of Germany«).
- 77 Wohl entweder die *Ozean-Fantasia* oder die häufig aufgeführte *Fantasia Appassionata*.
- 78 Hier hieß das Stück sogar *Grand Ocean Fantasia*.

- 1880 Herfurth: Concertino (Dresden 2. II. 1880)  
Hartmann: Fantasie ohne weitere Bezeichnung (Dresden 1880: 8× 1880–1890)  
Türpe: Fantasie Appassionata (Dresden 1880: 33× 1880–1888)
- 1881 Arban: Der Carneval von Venedig / The Carneval of Venice (Berlin 22. 4. 1881: 11× 1881–1889)  
Hartmann: Favorit-Fantasie (Berlin 10. 1881: 13× 1881–1887)
- 1882 Bériot: Air varié No. 7 = Violin Concerto (No. 7) = Violin-Variationen = Violin-Variationen  
No. 7, arr. Türpe = Violinkonzert ohne weitere Bezeichnung, arr. Türpe = Variations  
ohne weitere Bezeichnung, arr. Türpe<sup>79</sup> (Siegen 20. 4. 1882: 21× 1882–1890)
- 1883 Hartmann: Variationen über das Lied: »An Alexis send ich dich«<sup>80</sup> (Burgstädt [Juni] 1883:  
11× 1883–1886)  
Türpe: Fantasie ohne weitere Bezeichnung (Burgstädt [Juni] 1883: 5× 1883–1886)  
Damaré: Bravour Polka (Frankfurt [Juni] 1883: 3× 1883–1886)  
Levy: Bravour-Polka<sup>81</sup> (Amsterdam 15. 7. 1883: 2× 1883)  
Bender: Concert-Polka voor Piston en Trompet (Amsterdam 22. 7. 1883)  
Pflug: »Lebewohl«, Concert-Polka (Amsterdam 26. 8. 1883: 5× 1883–1889)
- 1884 Hartmann: Fantasie über das Thema »Du warst meine erste Liebe« (Berleburg 26. 4. 1884)  
Türpe: Großes Allegro (Berleburg 26. 4. 1884)  
Flotow: Die letzte Rose / The Last Rose of Summer, arr. Türpe (Berlin 2. II. 1884: 12× 1884–  
1889)  
Strauss, Johann: Le désir, Fantasie (Berlin 11. II. 1884: 4× 1884–1887)  
Bériot: Air varié No. 5 (Berlin 28.12. 1884)
- 1885 Bériot: Air varié [ohne Nummer] (Berlin 10. 2. 1885)  
Damaré: Fantasie-Polka (Berlin 20. 3. 1885)  
Bach: Andante und Allegro aus dem Concert No. 2 für Violine, Flöte, Hoboe und Trompete  
mit Streich-Orchester (Berlin 21. 3. 1885)  
Anon.: »Zwei Äuglein blau«, Lied (Kassel Zugabe 20. 5. 1885)  
Böhm: Liebesglück (Lunzenau [5. 1885]: 7× 1885–1889)  
Damaré: Polka de concert (Lunzenau [5. 1885]: 12× 1885–1889/90)  
Häser: »Dann schau in's Auge deinem Kind«, Lied (Lunzenau [5. 1885]: 17× 1885–1889/  
90)  
Türpe: Ozean-Fantasie (Lunzenau [5. 1885]: 7× 1885–1889/90)  
Strauss, Johann: Fantasie über Beethovens »Sehnsuchtswalzer« (Kassel [5.] 1885)  
Türpe: Konzert-Fantasie (Kassel 25. 7. 1885)  
Anon.: Variation über »So leb' denn wohl du schönes Haus«, Lied [arr. Türpe?] (Kassel  
Zugabe 31. 8. 1885)  
Götze: »O schöne Zeit, o sel'ge Zeit«, Lied (Kassel 31. 8. 1885: 8× 1885–1889)  
Türpe: Abschieds-Ständchen (Kassel 31. 8. 1885)

79 Bei den verschiedenen Titeln handelte es sich wohl um dasselbe Stück.

80 Zu diesen Aufführungen rechnen wir Hartmanns Fantasie über ein russisches Volkslied, die Türpe am 8. Juli und 2. September 1883 in Amsterdam spielte. Zwischen dem 8. Juli und dem 9. September 1883 spielte Türpe als Solist an der »Internationale Koloniale en Uitvoerhandel Tentoonstelling« in Amsterdam. Diese Angaben, die mir bisher nicht bekannt waren, verdanke ich Herrn Prof. Jochen Güntzel (E-Mail vom 10. September 2008).

81 Ich habe dieses Stück unter Levys Namen hier aufgeführt, obwohl – siehe oben – der starke Verdacht besteht, dass es sich um eine Komposition Damarés handelt.

- 1886 Türpe: *Fantasia Virtuosa* (Milwaukee I. 6. 1886: 11 × 1886–1889/90)  
 Hartmann: *De Beriot's 6<sup>th</sup> Air = Bériot: Air varié No. 6* (Milwaukee 8. 6. 1886: 2 × 1886)  
 Böhm: *Concert Waltz / Konzertwalzer* (Milwaukee 8. 6. 1886: 3 × 1886–1889/90)  
 Anon. [kein Komponist angegeben; vielleicht Hartmann oder sogar Türpe?]: *Fantasia* (Milwaukee 11. 6. 1886)  
 Beethoven, [arr. Türpe?]: *Beethoven-Waltz* (Milwaukee 18. 6. 1886)  
 Türpe: *Russian Song* (Milwaukee 22. 6. 1886)  
 Trad. [arr. Türpe?]: »Wenn die Schwalben heimwärts ziehen« (Milwaukee Zugabe 28. 6. 1886)  
 Bellini: »Fantasia und Cavatina« aus *Beatrice di Tenda* (Point of Pines 19. 8. 1887)  
 Trad. [arr. Türpe?]: »Home, Sweet Home« (Milwaukee 28. 6. 1886: 4 × 1886–1888)  
 Wolff: »Farewell«-Serenade (Milwaukee 28. 6. 1886)  
 Böhm: *Amor beato, Walzer* (Chicago 5. 12. 1886: 5 × 1886–1889/90)  
 Nessler: »Behüt dich Gott« (Chicago Zugabe 5. 12. 1886: 11 × 1886–1889/90)
- 1887 Tank: *Nocturno, Poème lyrique* (Chicago 22. 2. 1887: 7 × 1887–1889)  
 Gounod: *Faust-Walzer* (Point of Pines MA 19. 8. 1887: 3 × 1887–1889)  
 Türpe: *Imperial Waltz* (Boston 6. 11. 1887)  
 Canning: *Rock a bye Baby* (Plymouth WI 2. 12. 1887)  
 Strauss, Johann: *Emperor Waltz* (Plymouth WI 2. 12. 1887)
- 1888 Sternberg: *Ball Traum* (»Mägdelein liegt im süßen Schlummer«) (Sheboygan WI 26. 8. 1888: 4 × 1888)  
 Böhm: »Hast du mich lieb«, *Lied* (Manitowoc WI 22. 7. 1888: 4 × 1888–1889)  
 Trad. [arr. Türpe?]: »Annie Laurie«, *Lied* (Mahtomedi Chautauqua Assembly, Minnesota 25. 7. 1888)  
 Türpe: *Grand Concert* (Sheboygan WI 26. 8. 1888)  
 Balfe: »Remember Me« aus der Oper *Zigeunerin* (Plymouth WI 8. 12. 1888)  
 Türpe: *König's Polonaise für Blaskapelle* (Plymouth WI, 8. 12. 1888)  
 Trad. [arr. Türpe?]: »Dann denkst du mein«, *Lied* (Manitowoc WI Zugabe 12. 12. 1888)  
 Böhm: *Lucca Waltz* (Manitowoc WI 12. 12. 1888: 2 × 1888)
- 1889 Flotow: *Zwei Stücke aus Martha* (Würzburg Zugabe [8.] 1889)  
 1889/90 Türpe: *Nocturno* (Kornett und Harfe) ([Mittweida] 28. [?] 1889/90)  
 1890 Hoch: *Der Liebestraum* (Kassel 8. 6. 1890)

### Anhang 3 Erhaltene Photos und anderes

- 1 um 1875: Photo, Atelier Gustav Schröder, Mittweida – Heimatmuseum Burgstädt<sup>82</sup>  
 2 und 3 1882: Zwei Photos, Portrait-Album, O. Reisener St. Petersburg, mit hs. Texte auf der Rückseite: »Die beiden treuen Freunde Hugo Türpe [und] Oskar Brückner<sup>83</sup> in angeheiterter Stimmung« – Heimatmuseum Burgstädt

82 Alle Objekte im Heimatmuseum wurden identifiziert von André Teichmann, der mich freundlicherweise darauf aufmerksam machte.

83 Brückner war Cellist; zusammen mit Türpe war er einer von vier Solisten mit einem Orchester unter dem Dirigenten Hlawatsch in Pawlowsk am 17. Juni 1882; siehe NZfM 78 (1882), H. 28, S. 307, und Musikalisches Wochenblatt 13 (1882), H. 29, S. 344.

- 4 um 1885–1891: Photo, anon. aber sicher von Türpe, der ein Kornett in A in der Hand hält, erstellt von Karl Otto Möckel, Bahnhofstrasse, Burgstädt – Heimatmuseum Burgstädt (Kopie; das Original wurde am 6. Januar 1999 als verloren gemeldet)
- 5 um 1886: Lithographie von Türpe, Brustbild, mit Pince-nez, mit Legende »HUGO TÜRPE / THE WORLD'S GREATEST / CORNET VIRTUOSO, / FROM THE / IMPERIAL ROYAL ORCHESTRA BILSE, BERLIN. / POSSESSOR OF THE / GOLD MEDAL WITH CROWN FOR ART AND SCIENCE.«,<sup>84</sup> erstellt von »The Gugler Litho. Co. Milwaukee« (1999: North Star Print Group) – Heimatmuseum Burgstädt (die Quelle der Abbildung im Artikel von 1924, siehe Bibliographie)
- 6 um 1881–1885: Aquarell »Dirigent Bilsé – [Trompeter] Türpe« von Emil Rumpf (1859–1948) – Trompetenmuseum Bad Säckingen (Inv.-Nr. 1019-002)
- 7 Ein Kornett von Courtois ist auch erhalten! Es handelt sich wohl um Türpes letztes Instrument. Es hat keine Seriennummer, nur »I 2 3« auf den drei Ventilbüchsen; das letzte Datum auf dem Schallstück ist 1889. (Die verschiedenen Daten und Inschriften: Médaille de 1<sup>re</sup> classe, Exposition Universelle 1855; Médaille Londres 1862, Exposition Universelle; Paris 1867, Médaille d'honneur en argent; 1<sup>er</sup> prix Grande Médaille d'or, Exposition de Moscou 1872; Médaille d'or, Paris 1878; Médaille d'or, Paris 1889.) Mundstück und B-Mundrohr sind auch erhalten. Am Hauptstimmzug sind zwei Zwingen von je 2,8 cm Länge hinzugefügt worden, womit das Instrument wohl vom »high pitch« zum »low pitch« konvertiert wurde, wie früher üblich – Heimatmuseum Burgstädt (Dauerleihgabe Bruno Wildemann, Freiberg)

#### Anhang 4 Bibliographie und Quellenverzeichnis in chronologischer Reihenfolge

ZEITSCHRIFT FÜR INSTRUMENTENBAU 2 (1881/82), S. 322 (spielte ein Kornett von Courtois)  
 Verschiedene Erwähnungen im »Türpe-Album«, Türpes persönliche Sammlung von etwa zweihundert Zeitungsrezensionen, Konzertprogrammen und anderem aus seinen Konzert-tourneen (Kreisarchiv Wechselburg, Inv.-Nr. 3796), und im Familienarchiv Medding'sche Erben (FME, Lahnstein), eine große Sammlung von Rezensionen und Notizen, das Berliner Concerthaus betreffend

MUSIKALISCHES WOCHENBLATT 13 (13. Juli 1882), H. 29, S. 344 und Neue Zeitschrift für Musik 78 (7. Juli 1882), H. 28, S. 307 (trat am 17. Juli als Solist in Pawlowsk auf)

MUSIKALISCHES WOCHENBLATT 15 (22. Mai 1884), H. 22, S. 285 (Rezension einer Duo-Aufführung in Berleburg mit dem Pianisten Reim)

MUSIKALISCHES WOCHENBLATT 15 (7. August 1884), H. 33, S. 413 (erscheint als einer von vier Solisten mit dem Bilsé-Orchester in Straßburg)

MUSIKALISCHES WOCHENBLATT 21 (19. Juni 1890), H. 26, S. 332 (ist der einzige Solist auf seinem Instrument, dem Kornett, in der Künstlerliste des renommierten Berliner Impresarios Hermann Wolff)

MUSIKALISCHES WOCHENBLATT 22 (16. Juli 1891), H. 29, S. 383 (Todesnachricht)

84 Deutsche Übersetzung: »HUGO TÜRPE, / DER WELTGRÖSSTE / KORNETTVIRTUOSE / AUS DEM / KAISERLICH-KÖNIGLICHEN ORCHESTER BILSE, BERLIN. / BESITZER DER / GOLDMEDAILLE MIT KRONE FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT.«

- EMIL RUMPF: Aquarell »Trompeter Türpe, Dirigent Bilsse« (um 1882–1885), Trompetenmuseum Bad Säckingen, Inv.-Nr. 1019-002, siehe Edward H. Tarr: Trompetenmuseum Bad Säckingen: Katalog, Bad Säckingen 1985, S. 78
- ALFRED HUGO SCHUMANN: Eine Erinnerung an Hugo Türpe, in: *Aus der Heimat – für die Heimat. Zwanglose Blätter für Heimatkunde und Heimatpflege*. Ein Beiblatt zum *Burgstädter Anzeiger und Tageblatt* (1924), Nr. 10, Sp. 76–78 (mit Porträt)
- EMIL MÜLLER: Hugo Türpe. Ein Lebensbild des Künstlers, in: *Aus der Heimat – für die Heimat* (1934), Nr. 4, Sp. 25–28 (enthält besonders viele wertvolle biographische Informationen)
- RICHARD STEGMANN: schriftliche Mitteilung vom 6. April 1979
- FRIEDEL KEIM: *Das Trompeter-Taschenbuch*, Mainz 1999, S. 317
- ANDRÉ TEICHMANN: schriftliche Mitteilungen, mit Photos und sonstige Informationen über Objekte im Heimatmuseum Burgstädt, vom 17. und 20. Oktober, 6. November, 1. Dezember 1999
- THOMAS ALTMANN (Milwaukee Public Library): schriftliche Mitteilung vom 10. Dezember 1999
- EDWARD H. TARR: *East Meets West*, Stuyvesant NY 2000 (Bucina: The Historic Brass Society Series, Bd. 4), S. 376–377 (mit zwei Bildern)
- FRIEDEL KEIM: *Das große Buch der Trompete*, Mainz 2005, S. 106–107
- EDWARD H. TARR: Der »sehr beliebte Solo-Cornettist« Theodor Hoch (1842–1906), in: *Mitteilungen der Benjamin Bilsse Gesellschaft e. V.* 6 (2007), H. 14, S. 1–37, verkürzte englische Übersetzung: Theodore Hoch: The »Much Beloved Solo Cornetist of Bilsse's Capelle«, in: *Historic Brass Society Journal* 19 (2007), S. 71–101
- FRANS SCHOUTEN: De Kapel van Benjamin Bilsse te Amsterdam in 1884, in: *Mitteilungen der Benjamin Bilsse Gesellschaft e. V.* 7 (2008), H. 18, S. 1–11, mit einer deutschen Zusammenfassung von Arnd Sievert: Die Bilsse'sche Kapelle in der Niederländischen Presse in den Jahren 1876, 1877 und 1884, ebd., S. 12–13
- JOCHEN GÜNTZEL: E-Mail-Mitteilung vom 10. August 2008

## Inhalt

**Vorwort** 7

**Reine Dahlqvist** Die Trompetentradition und die Trompete als Soloinstrument in Wien 1800–1830 11

**Martin Skamletz** »... und gar nichts, wodurch sich der eigene schöpferische Geist des Komponisten beurkundete«. Cherubini, Hummel, Konzerte, Opern, Quodlibets und Trompeten in Wien zu Beginn des 19. Jahrhunderts.  
Teil 1: Reminiszenzen und ein Zitat 40

**Krisztián Kováts** Zwei Wiener Weiterentwicklungen der Klappentrompete 59

**Jaroslav Rouček** Johann Leopold Kunerth (1784–1865) 71

**Adrian von Steiger** Von der *trompette avec clefs*, der Klappentrompete und dem *flageolet*. Neue Recherchen zu den Schulen für Klappentrompete und deren Autoren 92

**Roland Callmar** Die chromatisierten Blechblasinstrumente und ihre Ensembles mit Schwerpunkt auf der Zeit um 1770 bis um 1830 111

**Francesco Carreras/Cinzia Meroni** Brass Instrument Makers in Milan 1800–1850 152

**Claudio Bacciagaluppi** Trompeter (und Hornisten) an der Mailänder Scala vor 1850 173

**Renato Meucci** Der Cimbasso – nicht länger ein Rätsel der Besetzung im italienischen Orchester 188

**Daniel Allenbach** Frühe Ventilhornschulen in Frankreich 199

**Martin Kirnbauer** »... rude, mais il fait merveilles dans certains cas«. Ophikleiden im Basler Museum für Musik 214

**Sabine K. Klaus** Die englische Klappentrompete – eine Neueinschätzung 230

**Edward H. Tarr** »Der göttliche Hugo«, oder Hugo Türpe, ein zu Unrecht vergessener Kornettsolist des 19. Jahrhunderts 245

**Rainer Egger** Charakteristik der modernen Orchestertrompete im Vergleich zur Klappentrompete 271

**Markus Würsch** Die Klappentrompete – Von Weidingers »Geheimtrompete« bis zum modernen Nachbau. Geschichtliche, didaktische und instrumententechnische Reflexionen 281

**Sabine K. Klaus im Gespräch mit Edward H. Tarr und Rainer Egger** 290

**Namen-, Werk- und Ortsregister** 307

**Die Autorinnen und Autoren der Beiträge** 317

ROMANTIC BRASS. EIN BLICK ZURÜCK  
INS 19. JAHRHUNDERT • Symposium 1  
Herausgegeben von Claudio Bacciagaluppi  
und Martin Skamletz unter redaktioneller  
Mitarbeit von Daniel Allenbach

MUSIKFORSCHUNG DER  
HOCHSCHULE DER KÜNSTE BERN  
Herausgegeben von Martin Skamletz

Band 4



Dieses Buch ist im Mai 2015 in erster Auflage in der Edition Argus in Schliengen/Markgräflerland erschienen. Gestaltet und gesetzt wurde es im Verlag aus der *Seria* und der *SeriaSans*, die von Martin Majoor im Jahre 2000 gezeichnet wurden. Gedruckt wurde es von der Firma Bookstation im bayerischen Anzing auf Alster, einem holzfreien, säurefreien und alterungsbeständigen Werkdruckpapier der Firma Geese in Hamburg. Ebenfalls aus Hamburg, von Igepa, stammt das Vorsatzpapier *Caribic cherry*. *Rives Tradition*, ein Recyclingpapier mit leichter Filznarbung, das für den Bezug des Umschlags verwendet wurde, stellt die Papierfabrik Arjo Wiggins in Boulogne Billancourt/Frankreich her. Das Kapitalband mit rot-schwarzer Raupe wurde von der Band- und Gurtweberei GÜth & Wolf in Gütersloh gewoben. Gebunden wurde das Buch von der Buchbinderei Diegmann-Bückers in Anzing bei München. Im Internet finden Sie Informationen über das gesamte Verlagsprogramm unter [www.editionargus.de](http://www.editionargus.de). Zum Forschungsschwerpunkt »Interpretation« der Hochschule der Künste Bern finden Sie Informationen unter [www.hkb.bfh.ch/interpretation](http://www.hkb.bfh.ch/interpretation) und [www.hkb-interpretation.ch](http://www.hkb-interpretation.ch). Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar. © Edition Argus, Schliengen 2015. Printed in Germany ISBN 978-3-931264-84-0